

PROJEKTBERICHT



Ramlinsburger Jugend gestaltet mit
Jugendliche setzen eigene Freizeitbedürfnisse um

Hochschule Luzern Soziale Arbeit
LNW Modul 201
Praxisprojekt

Kim Tschudin
TZ 14-2

Ramlinburger Jugend gestaltet mit

Jugendliche setzen eigene Freizeitbedürfnisse um

Projektzeitraum von November 2016 bis Oktober 2017

Kim Tschudin

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Begleitperson: Jacqueline Wyss

Eingereicht am: 15. Januar 2018

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California
95105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

empfiehlt diesen Projektbericht

besonders zur Lektüre!

Abstract

Das Projekt «Ramlinsburger Jugend gestaltet mit» wurde im Zeitraum vom November 2016 bis Oktober 2017 umgesetzt. Der Bereich Kind, Jugend, Familie (KJF) gab der Projektleitung (PL) den Auftrag, zwei Events à je drei Tagen zu organisieren. Der PL war es ein Anliegen, diese Events partizipativ, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen von Ramlinsburg zu organisieren. Der erste Event fand vom 24. bis 26. August 2017 statt und überschneidet sich mit der Jubiläumsfeier der Gemeinde. Was auch das Highlight des Projektes darstellte. Am 26. August 2017 erhielten die Kinder und Jugendlichen eine Plattform, um ihre eigenen Ideen selber umzusetzen und diese der Dorfgemeinde zu präsentieren. Die Projektgruppe (PG) gestaltete für das Dorffest eine Geisterbahn, welche von 150 Besucherinnen und Besuchern besucht wurde. Mit dem Einbeziehen der Kinder und Jugendlichen an das Dorffest konnten Begegnungen zwischen den Generationen stattfinden. Es zeigte sich als wertvoller Moment, um die Dorfgemeinde auf die Freizeitbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Dorf zu sensibilisieren. Der zweite Event fand vom 26. bis 28. Oktober 2017 statt und animierte die Kinder und Jugendlichen zur spontanen Teilhabe. Die Bedeutsamkeit dieses Events lag in der nachhaltigen Beziehungsarbeit zu den Kindern und Jugendlichen von Ramlinsburg und den Jugendarbeitenden.

Im vorliegenden Projektbericht wird der Projektverlauf übersichtlich dargestellt und beschrieben. Die zentralen Punkte dieser Arbeit liegen in der Evaluation des Projektes, dessen Ziele, der Durchführung, der Aufbau- und Ablauforganisation sowie der angedachten Partizipationsstufen. Bedeutsame Veränderungen nach der Erstellung des Konzeptes werden ebenfalls beschrieben und begründet.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Ausgangslage	1
2.1 Hypothese	3
3 Situationsanalyse	3
3.1 Ergebnisse der Situationsanalyse	3
3.1.1 Strukturierte Dorfbegehung.....	3
3.1.2 Kurzform der Zukunftswerkstatt.....	4
3.1.3 Zeichnungen.....	6
3.1.4 Stakeholderanalyse.....	7
4 Erkenntnisse der Situationsanalyse mit fachlicher Überlegung	10
5 Handlungsbedarf	11
6 Ziele	12
6.1 Zielgruppen	12
6.2 Zielbaum	13
7 Projektverlauf und methodisches Handeln	15
7.1 Umsetzungsstrategie	15
7.1.1 Kontaktaufnahme und Klassenbesuche	16
7.1.2 Bildung Projektgruppe, Beziehungspflege und der Besuch im Jugendkeller	16
7.1.3 Projektgruppensitzungen und Vorbereitung für den ersten Event.....	17
7.1.4 Durchführung erster Event und Dorffest	21
7.1.5 Abschluss und Evaluation des ersten Events	26
7.1.6 Beziehungspflege und Vorbereitung für den zweiten Event	27
7.1.7 Durchführung zweiter Event	27
7.1.8 Evaluation des zweiten Events.....	30
8 Projektevaluation	31
8.1 Evaluation Projektleitung	31
8.2 Evaluation Projektgruppe	32
9 Zielevaluation und Reflexion	34
9.1 Evaluation der Ziele	34
9.1.1 Evaluation von Fernziel und Hauptziel.....	36
10 Evaluation der Partizipation	37
11 Evaluation der Aufbau- und Ablauforganisation	39
11.1 Interventionspositionen nach dem Handlungsmodell der Soziokultur	39
11.2 Projektorganisation	40
11.3 Zeitplanung	41
11.4 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	41
12 Wichtige Evaluationserkenntnisse	42
13 Gesellschaftliche Differenzierung	43
14 Massnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit	44
15 Abrechnung	46

16 Danksagung	47
17 Literatur- und Quellenverzeichnis	48
18 Abbildungsverzeichnis.....	49
19 Anhang	50

Abbildungsverzeichnis

Titelbild	Projektbericht	
Abbildung 1	Geographische Lage von Ramlinsburg.....	2
Abbildung 2	Überblick der Situationsanalyse	3
Abbildung 3	Resultate aus der Kritikphase	4
Abbildung 4	Resultate aus der Phantasiephase	5
Abbildung 5	Resultate aus der Realisierungsphase	6
Abbildung 6	Aussagen aus der Diskussion	7
Abbildung 7	Stakeholderanalyse zum Projekt «Ramlinsburger Jugend gestaltet mit» nach der Durchfüng	9
Abbildung 8	Zielbaum	13
Abbildung 9	Prozessarchitektur.....	15
Abbildung 10	Ideen aus der Zukunftswerkstatt	16
Abbildung 11	Zusammen in der Gruppe Regeln aufstellen	17
Abbildung 12	Beschlüsse der ersten Projektgruppensitzung.....	17
Abbildung 13	Ideen für den ersten Event	18
Abbildung 14	Der Luftschuttkeller	18
Abbildung 15	Plan für die Geisterbahn	19
Abbildung 16	Flyer für die Geisterbahn	20
Abbildung 17	Grillplausch	20
Abbildung 18	Planung erster Event	21
Abbildung 19	Mobiler Jugendtreff auf dem Sportplatz	22
Abbildung 20	Abstimmen über das Abendprogramm vom Samstag	22
Abbildung 21	Aufbau der Geisterbahn	23
Abbildung 22	Durchführung der Geisterbahn	24
Abbildung 23	Mini-Olympiade	25
Abbildung 24	Evaluation mit der PG der Geisterbahn.....	26
Abbildung 25	Planung zweiter Event	27
Abbildung 26	Der neue mobile Jugendtreff	28
Abbildung 27	Programm rund um den Jugendtreff.....	28
Abbildung 28	Aktivitäten am Freitag	29
Abbildung 29	Samstagabend.....	30
Abbildung 30	Eine Aussage aus der Evaluation mit der PG	32
Abbildung 31	Evaluation mit der PG.....	33
Abbildung 32	Evaluation Leistungsziel 1.....	34
Abbildung 33	Evaluation Leistungsziel 2.....	35
Abbildung 34	Evaluation Leistungsziel 3.....	35
Abbildung 35	Evaluation Wirkungsziel 4.....	36
Abbildung 36	Evaluation Haupt- und Fernziel.....	36
Abbildung 37	Evaluation der Partizipationsstufen	37
Abbildung 38	Projektorganisation.....	41

Abbildung 39	Stimme aus dem Gemeinderat	43
Abbildung 40	Eine weitere Stimme aus dem Gemeinderat.....	44
Abbildung 41	Abrechnung.....	46

1 Einleitung

Dieser Projektbericht basiert auf dem Konzept für das Projekt «Ramllnsburger Jugend gestaltet mit», welches Im Rahmen des Moduls Integrale Projektmethodik im März 2017 erarbeitet wurde. Das Konzept diente als Grundlage für die Umsetzung des Projektes im Zeitraum von Anfang April bis Ende Oktober 2017.

In diesem Projektbericht steht die Erkenntnissicherung durch eine ausführliche Evaluation im Fokus.

2 Ausgangslage

Der Bereich KJF¹ der Stiftung des Jugendsozialwerks Baselland bietet in 50 Gemeinden der Nordwestschweiz seine Dienstleistungen an. Somit können 20`000 Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren erreicht werden. Der Bereich Jugend verfügt über Jugendzentren, Jugendräume sowie die mobile Jugendarbeit / Streetwork (MJS). Die PL² arbeitete als soziokulturelle Animatorin FH in Ausbildung in der MJS in Liestal und der Region.

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Auftragsprojekt, welches von der Praxisorganisation KJF an die PL in Auftrag gegeben wurde. Im Jahr 2016 erwarb sich die Gemeinde Ramllnsburg eine zusätzliche Dienstleistung der MJS. Der Auftrag lautete, dass die MJS in Ramllnsburg zwei Mal je drei Tage vor Ort sein sollte. Es war nun an der PL, diese insgesamt sechs Tage zu gestalten. Diesen Auftrag wollte die PL partizipativ mit einer PG³, bestehend aus Kindern und Jugendlichen von Ramllnsburg gestalten. Umgesetzt wurden diese Tage Ende August und Ende Oktober 2017.

Erste Gespräche mit Lehrpersonen und den Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderates verdeutlichen, dass Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren erschwert ihren Freizeitbedürfnissen in der Gemeinde nachgehen können, da die attraktiven Freizeitangebote ausserhalb von Ramllnsburg liegen.

¹ Kind Jugend Familie

² Projektleitung

³ Projektgruppe

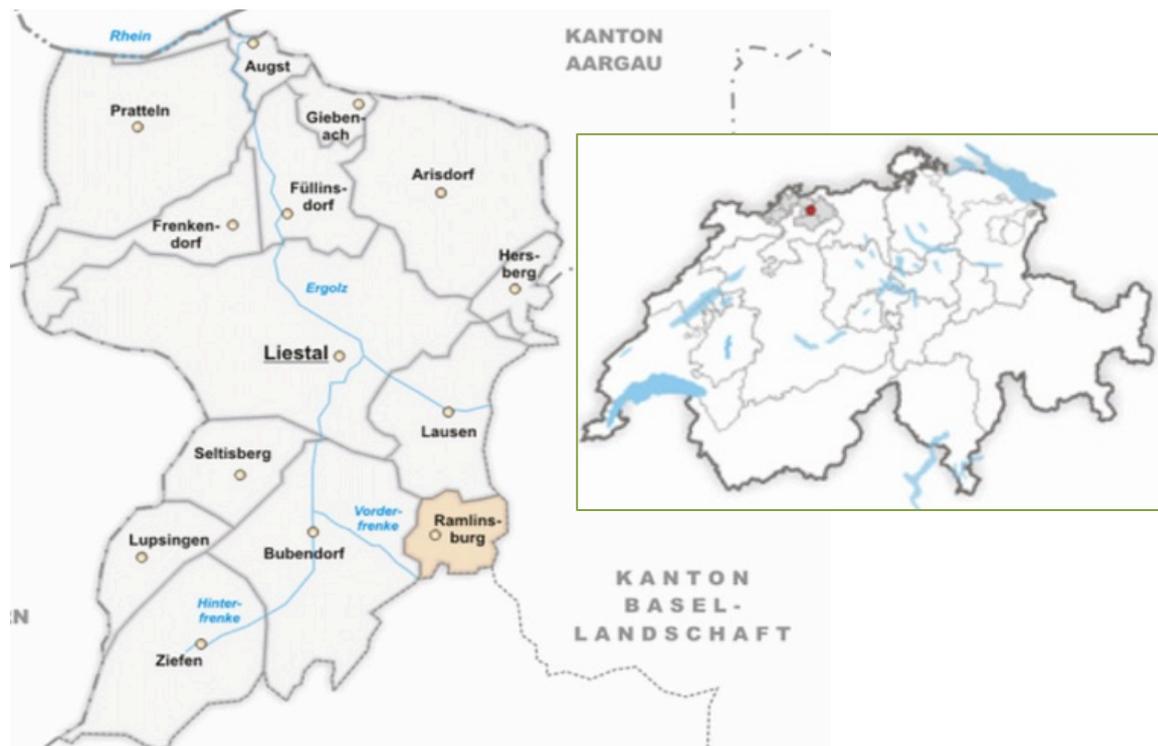


Abbildung 1: Geographische Lage von Ramlinsburg (Quelle: leicht modifiziert nach firmendb, 2017)

Die Gemeinde Ramlinsburg befindet sich im Kanton Basellandschaft und zählt nach der Handlungsempfehlung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) (2016) zu den periurbanen Gemeinden des Kantons (S.36). Ramlinsburg zeichnet sich durch eine tiefe Sozialhilfequote aus. Die tiefe Sozialhilfequote kann darauf deuten, dass in Ramlinsburg eine Armutslage eher weniger üblich ist oder aber Armutsbetroffene seltener Sozialhilfe beantragen (FHNW, 2016, S.37). Die Gemeinde Ramlinsburg zählt zu den Pendler- und agrargemischten Gemeinden. Dies bedeutet, dass insbesondere für die nichtmotorisierten Jugendlichen eine eingeschränkte Mobilität hinzukommt (ebd.). Die Bevölkerungszahl liegt bei 699 Personen (Ramlinsburg, 2017). Davon macht die Wohnbevölkerung von Kindern und Jugendlichen 14.5% aus (FHNW, 2016, S.41).

Die Gemeinde zählt fünf Vereine: den Turnverein, den Frauenverein, den Schützenverein, den Feuerwehrverein und den Verein für Naturschutz. Ramlinsburg verfügt über einen Kindergarten und eine Primarschule. Die Oberstufenschulhäuser befinden sich in Liestal und sind mit dem Öffentlichen Verkehr zu erreichen.

Gemeinderat Herr Csontos (E-Mail vom 25. Januar 2017) bedauert, dass in der Gemeinde der Austausch zwischen der Dorfjugend und der Wohnbevölkerung kaum vorhanden sei. Auch bestehe das Gefäss einer Jugendkommission im Dorf noch nicht. Durch den Dienstleistungsauftrag mit der MJS erhofft er sich die Förderung eines Austausches zwischen den Generationen.

2.1 Hypothese

Aus der oben beschriebenen Ausgangslage lässt sich folgende Hypothese ableiten:

Wenn die erwachsene Bevölkerung der Jugend keine Möglichkeiten zur unorganisierten Freizeitgestaltung zur Verfügung stellt, dann können die Kinder und Jugendlichen auf dem Land erschwert ihre eigenen Sozialräume erschaffen.

Die nachfolgende Situationsanalyse soll helfen diese Hypothese zu verifizieren.

3 Situationsanalyse

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die durchgeführte Situationsanalyse. Die Ergebnisse aus der Situationsanalyse werden unter Punkt 3.1 genauer erörtert.

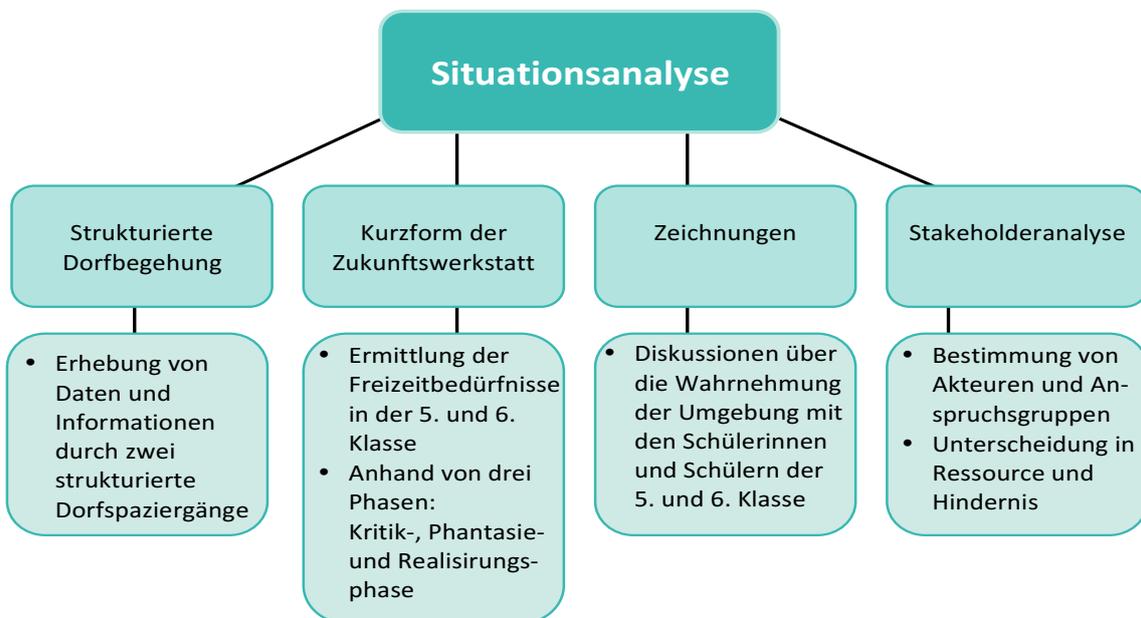


Abbildung 2: Überblick der Situationsanalyse (Quelle: eigene Darstellung)

3.1 Ergebnisse der Situationsanalyse

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden die wichtigsten Ergebnisse der jeweiligen Erhebungsmethode kurz dargestellt. Die ausführliche Situationsanalyse ist im Konzept vom 27. März 2017 zu finden.

3.1.1 Strukturierte Dorfbegehung

Die strukturierten Dorfbegehungen zeigen auf, dass Ramllinsburg grossflächig über Hanglage verfügt. Das Dorf erstreckt sich über eine längere Distanz. Den Dorfkern bilden die Primarschule und das Gemeindehaus. Auffällig ist, dass kaum Platz zum Verweilen einlädt – ausser dem Sportplatz und dem Spielplatz bei der Schule und dem Gemeindehaus. Am Anschlagbrett des Gemeindehauses sind An-

gebote für Jugendliche aufgeführt. Die meisten Angebote für Jugendliche sind ausserhalb der Gemeinde und oft spät am Abend zu Ende, so dass man kaum mit der letzten Verbindung des öffentlichen Verkehrs nach Ramlinsburg zurück kehren kann. Weitere Angebote für Jugendliche, die bei dem Gemeindehaus ausgeschrieben sind, sind christlich geprägte Anlässe.

3.1.2 Kurzform der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt wurde gewählt, um die Freizeitbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu erforschen und fand nach der strukturierten Dorfbegehung statt. Diese Methode eignet sich, um eine erste Aktivierung der Jugendlichen zu erzielen.

Die Methode wird in drei Phasen aufgebaut: Kritikphase, Phantasiephase und Realisierungsphase (Kinderpolitik, ohne Datum).

Dieser Teil der Situationsanalyse fand an zwei Freitagnachmittagen mit der 5. und 6. Klasse statt - insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler, wovon fünf Mädchen sind. Die Teilnehmenden durften so viele Nennungen zu den Fragestellungen abgeben, wie ihnen wichtig waren. In den drei nachfolgenden Abbildungen sind die Ergebnisse ersichtlich.

Resultate aus der **Kritikphase:**

„Was ist aus Sicht einer jugendlichen Person an Ramlinsburg zu kritisieren?“

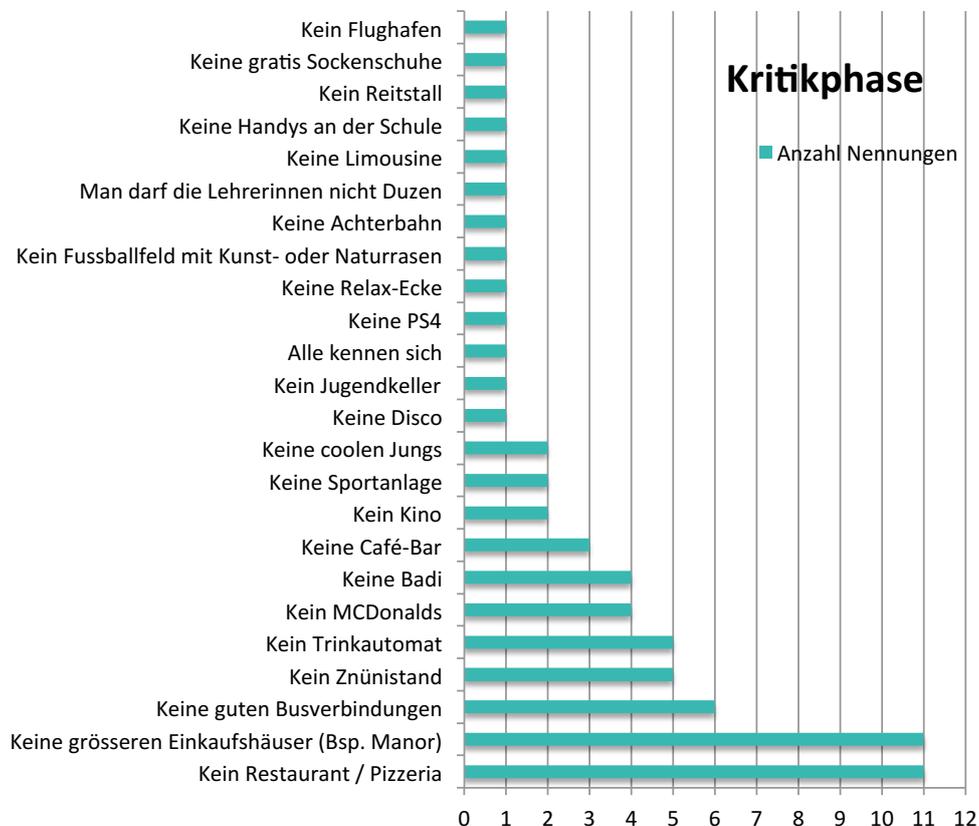


Abbildung 3: Resultate aus der Kritikphase (Quelle: eigene Darstellung)

Resultate aus der **Phantasiephase**:

„Wie würde ein Traumdorf für Jugendliche aussehen? Bzw. was braucht es in diesem Dorf?“

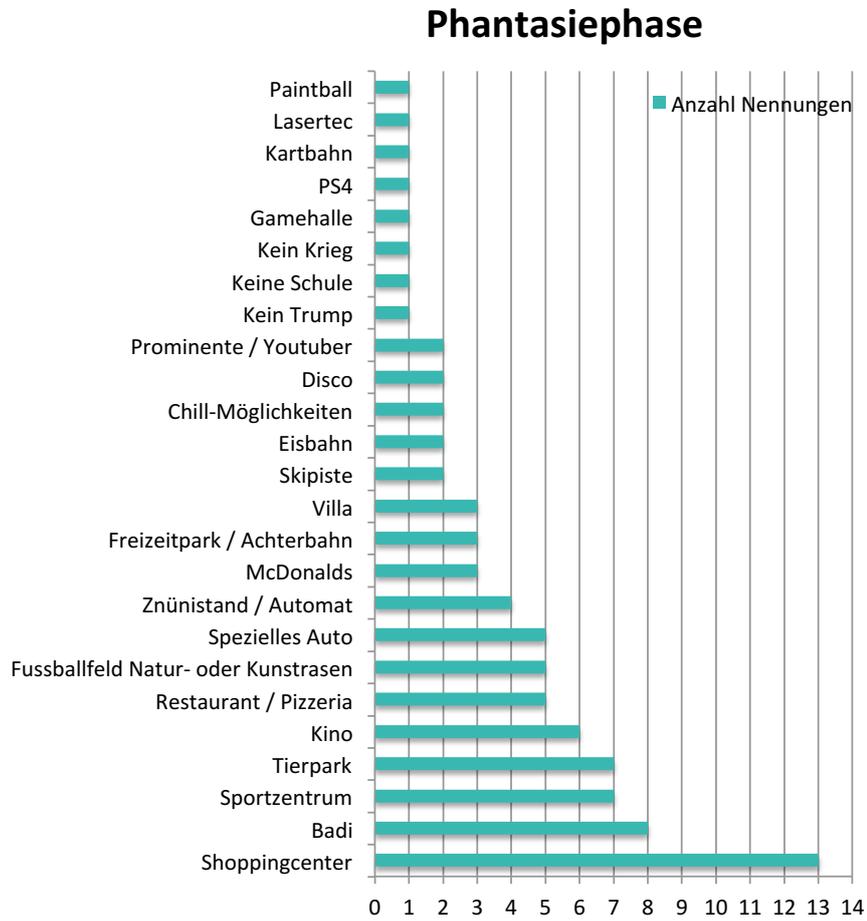


Abbildung 4: Resultate aus der Phantasiephase (Quelle: eigene Darstellung)

Resultate aus der **Realisierungsphase**:

„Wie können die Ideen aus der Phantasiephase umgesetzt werden?“

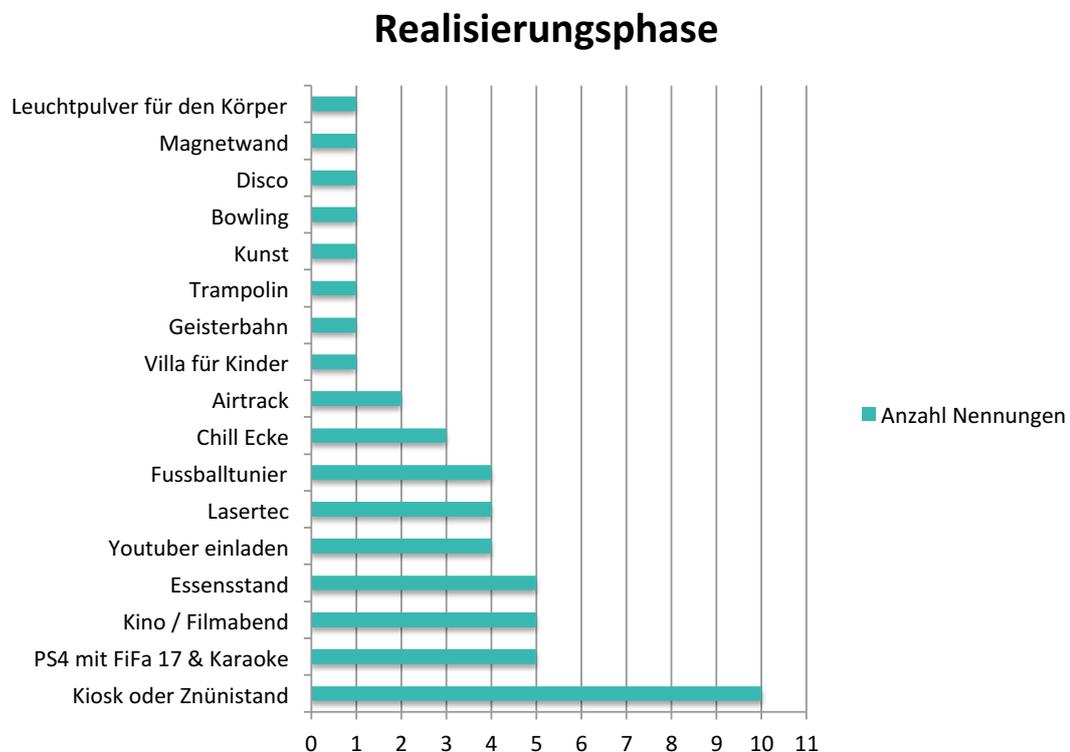


Abbildung 5: Resultate aus der Realisierungsphase (Quelle: eigene Darstellung)

Mit Rücksprache der Eltern zeigten nach den Klassenbesuchen zwei Schülerinnen und sechs Schüler Interesse, der PG beizutreten.

3.1.3 Zeichnungen

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse erhielten den Auftrag, ihren Lieblingsort und ihren Nicht-Lieblingsort in Ramllinsburg zu zeichnen. Die Methode «Zeichnungen» stellt für Alex Willener (2016) ein Instrument dar, um die Wahrnehmung einer Umgebung zu diskutieren (S.155). Daher werden an dieser Stelle die Zeichnungen nicht vertieft kommentiert, sondern in Abbildung 6 die wichtigsten Aussagen aus der Diskussion rund um die Bilder aufgenommen.

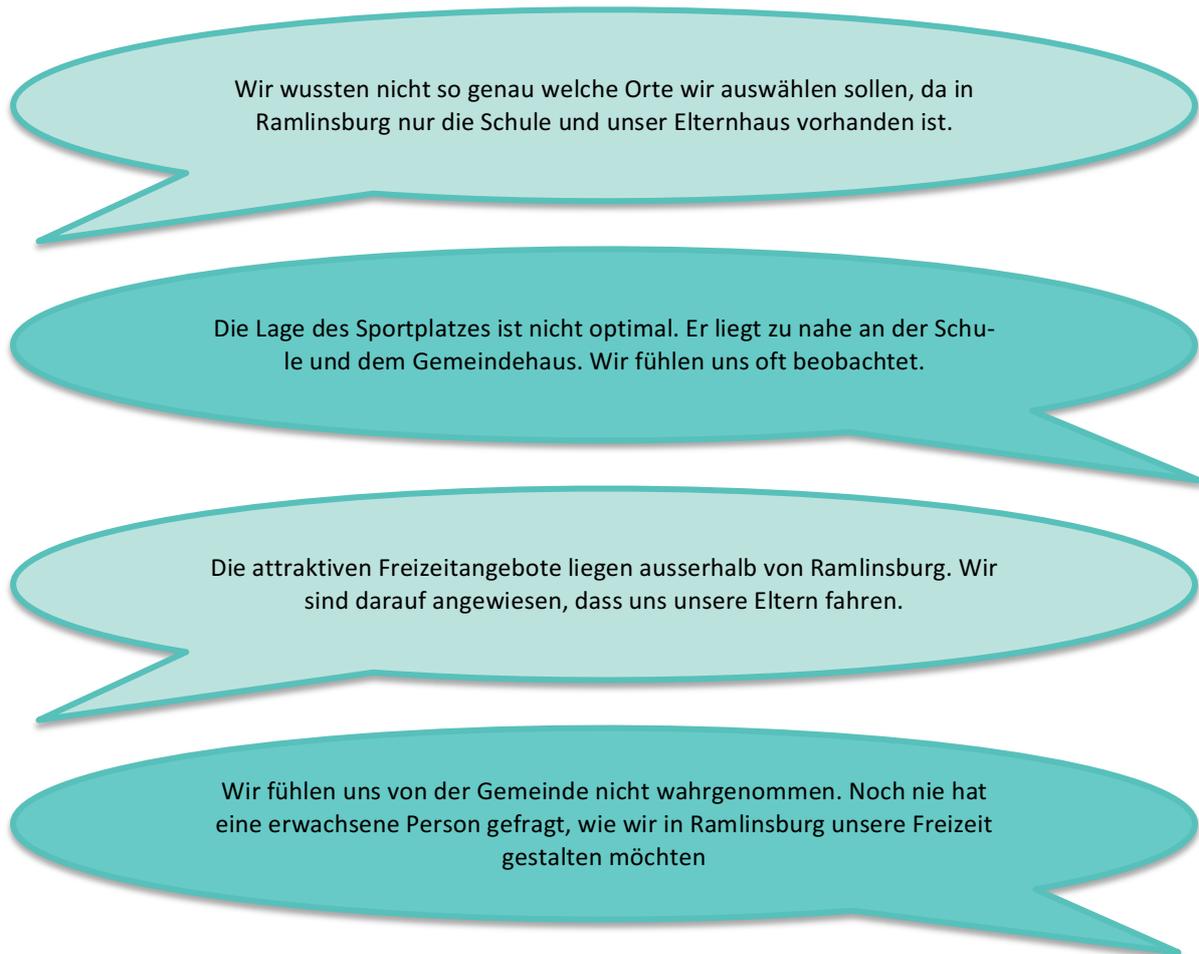


Abbildung 6: Aussagen aus der Diskussion (Quelle: eigene Darstellung)

3.1.4 Stakeholderanalyse

Die nachfolgende Abbildung stellt die relevanten Stakeholder nach der Projektdurchführung dar. Abweichungen aus der Darstellung im Konzept werden nun genauer beschrieben.

Im Vorfeld des Projektes äusserte die Gemeindepräsidentin, Stephanie Oetterli und das Organisationskomitee (OK) des Dorffestes ihre Bedenken zu dem Auftritt der Jugendarbeit an dem Dorffest. Im Juli 2017 hatte die PL die Möglichkeit das Projekt an einer Gemeindeversammlung zu präsentieren und konnte so auf die Befürchtungen eingehen und diese minimieren. Dies mit positiven Rückmeldungen von allen Gemeinderatsmitgliedern. Über die ganze Vorbereitungsphase pflegte die PL einen regen und transparenten Austausch mit dem OK, was dazu führte, dass eine Vertrauensbasis aufgebaut wurde.

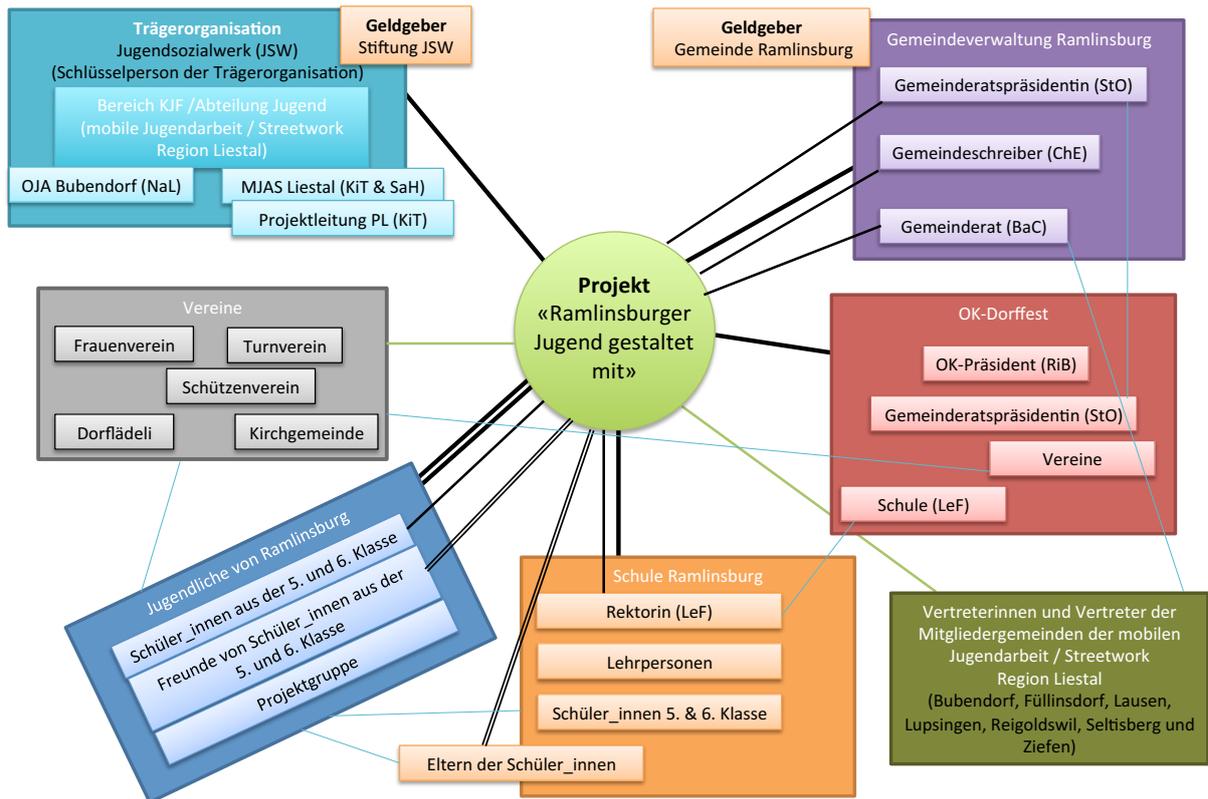
Bei dem alljährlichen Reporting der MJS, bei der alle Mitgliedergemeinden die der MJS angehörig sind teilnehmen, konnte die PL das Projekt «Ramllnsburger Jugend gestaltet mit» zum Thema «partizipative Projektarbeit in der Jugendarbeit» präsentieren. Die Mitgliedergemeinden gewannen so

einen Einblick in die Arbeitsmethodik der MJS. Die Rückmeldungen der Vertreterinnen und Vertretern waren durchaus positiv.

Die Vereine im Dorf wurden nicht speziell von der PL kontaktiert. Alle Vereine waren am Dorffest⁴ vertreten und die PL geht der Annahme an, dass diese neutral dem Projekt gegenüber standen.

In der Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen der PG wurde die Beziehung zu den Eltern ganz zentral, da vor allem die Kommunikation über die Eltern lief. Am Tag des Dorffestes konnte das Team der Jugendarbeit mit vielen weiteren Kindern, Jugendlichen und Eltern von Ramlinsburg in Kontakt treten. Es wurden kurze Gespräche zur Jugendarbeit geführt um so die Jugendarbeit persönlich vorzustellen.

⁴ Das Dorffest fand am 26. August 2017 statt und überschneit sich mit dem ersten Event.



Legende

- Stakeholdersystem, welches Ressourcen zur Verfügung stellt —————
- Stakeholdersystem, welches Hindernisse könnte darstellen (Nach der Durchführung keines bekannt) - - - - -
- Stakeholdersystem, welches Ressourcen zur Verfügung stellt und die Beziehung laufend aufgebaut wird =====
- Stakeholder (Personen), welche Ressourcen zur Verfügung stellen —————
- Stakeholder (Personen), welche ein Hinderniss darstellen (Nach der Durchführung keine Person bekannt) - - - - -
- Stakeholder (Personen), welche Ressourcen zur Verfügung stellen und die Beziehung laufend aufgebaut wird =====
- Zusammenhängende Beziehungen —————
- Stakeholdersystem, welches dem Projekt neutral gegenüber steht —————

Abbildung 7: Stakeholderanalyse zum Projekt «Ramlinsburger Jugend gestaltet mit» nach der Durchführung (Quelle: eigene Darstellung)

4 Erkenntnisse der Situationsanalyse mit fachlicher Überlegung

Während der Durchführung der Situationsanalyse stiess das Projekt auf grosses Interesse bei den Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klasse. Die Idee, eigene Freizeitbedürfnisse umzusetzen und selber aktiv zu werden, finden die Jugendlichen spannend. Es zeigte sich, dass die Gespräche rund um die Zeichnungen einen wichtiger Bestandteil der Situationsanalyse für dieses Projekt darstellen. Aus den Aussagen kristallisiert sich heraus, dass in Ramllinsburg eine Verinselung der Lebensräume der Jugendlichen stattgefunden hat, der sich die erwachsene Dorfbewölkerung nicht bewusst ist.

Ulrich Deinet (2001) meint mit verinselten Lebensräumen eingegrenzte sozialgeografische Bereiche, wie die eines ländlichen Dorfes. In diesen ländlichen Dörfern ist es kaum möglich, die Identifikation der Sozialräume so zu gestalten, dass man den vielseitigen Lebensräumen von Kindern und Jugendlichen gerecht werden kann (S.3). Sind doch die meisten Freizeitangebote für die Ramllinsburger Jugend ausserhalb des Dorfes und nicht zu Fuss oder per Fahrrad erreichbar. Das Selbe gilt für die sozialen Kontakte der Jugendlichen. Ralf Lessmeister (2008) schreibt, dass die sozialen Kontakte von Jugendlichen auf dem Lande sich hauptsächlich auf die Schule und die Vereinsaktivitäten im Dorf beschränken. Beziehungen und Verbindungen über den Wohnort hinaus bedingen die Unterstützung einer eigenen Mobilität oder die der Eltern (S.119).

Die Autoren Ingrid Machold, Thomas Dax und Christine Meisinger (2005; zit. in Lessmeister, 2008) plädieren, dass die Jugend auf dem Land eine mehr als ernst gemeinte Partizipation benötigt (S.118). Ein Beispiel von unzureichender partizipativer Arbeit in der Gemeinde Ramllinsburg stellt das Dorffest dar. Aus Gesprächen mit dem OK des Dorffestes wurde bekannt, dass die Jugendlichen ab dem 12. Lebensjahr nicht im Rahmenprogramm berücksichtigt wurden. Es bestand die Bitte des OKs, dass die MJS während des Dorffestes ein Programm für diese Altersstufe zusammenstellt.

Aus diesen oben aufgeführten prägnanten Erkenntnispunkten lässt sich die Hypothese, aus Kapitel 2.1 nun verifiziert. Im nachfolgenden Kapitel wird der Handlungsbedarf abgeleitet.

5 Handlungsbedarf

In Bezug auf den Handlungsbedarf der Mobilität der Jugendlichen ist es nicht die Meinung, dass alle kleineren ländlichen Gemeinden den Jugendlichen ausgefallene Transportmöglichkeiten zur Verfügung stellen müssen, aber zumindest den Freizeitbedürfnissen – z.B. durch einen Jugendraum oder einen Treffpunkt – sollte Rechnung getragen werden (Lessmeister, 2008, S.119).

Der Handlungsbedarf besteht auch darin, die Jugendlichen zu unterstützen, ihre eigenen Sozialräume im Dorf zu definieren und ihren Handlungsraum zu erweitern. Ulrich Deinet und Christian Reutlinger (2005; zit. in Lessmeister, 2008) schreiben zu diesem Thema, dass die Jugendlichen ein ausgeprägtes Bedürfnis besitzen, sich ihre Lebenswelt selbst zu erschliessen und deren Bedeutung kennen zu lernen (S.119).

Nach Deinet (2000) benötigen die meisten Jugendlichen Unterstützung bei der Suche und Formung ihrer eigenen Räume. Somit müssen ihnen Ressourcen zur Verfügung stehen um selber aktiv zu werden (S.15).

Willener (2013) erklärt, dass die offene Jugendarbeit Kinder und Jugendliche unterstützt, die öffentlichen Räume im Gemeinwesen zu erschliessen und sich ihren eigenen anzueignen (S.357). Die offene Kinder- und Jugendarbeit verfügt über die Möglichkeiten und die Strukturen, die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe in einem entsprechenden Setting gerecht zu werden (Thomas Drössler, 2013, S.106). Unter Punkt 6.1 wird die Zielgruppe definiert.

Des Weiteren sollen Angebote gestaltet werden, welche den Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst sind, d.h. kindliche wie auch jugendliche Angebote (Drössler, 2013, S.106). Dabei soll, wie schon erwähnt, darauf geachtet werden, dass man als offene Kinder- und Jugendarbeit die Heranwachsenden bei der Aneignung ihrer unmittelbaren sozialräumlichen Umwelt unterstützt (ebd.).

Die Soziokultur kann diesem Handlungsbedarf in Form von partizipativen Projekten entgegen wirken. Nach Elsbeth Müller (2015; zit. in Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF), 2015) wird durch Partizipation eine Identifikation mit Raum und Zeit geschaffen. Durch Partizipation wird eine Identität entwickelt. Dabei können Erwachsene wichtige Begleiter für Kinder sein, damit sie in eine Gesellschaft hinein wachsen und einen eigenen Platz darin finden (S.3).

6 Ziele

Aus dem Handlungsbedarf werden in diesem Kapitel die Zielgruppen und die Ziele für das Projekt «Ramlinsburger Jugend gestaltet mit» abgeleitet.

6.1 Zielgruppen

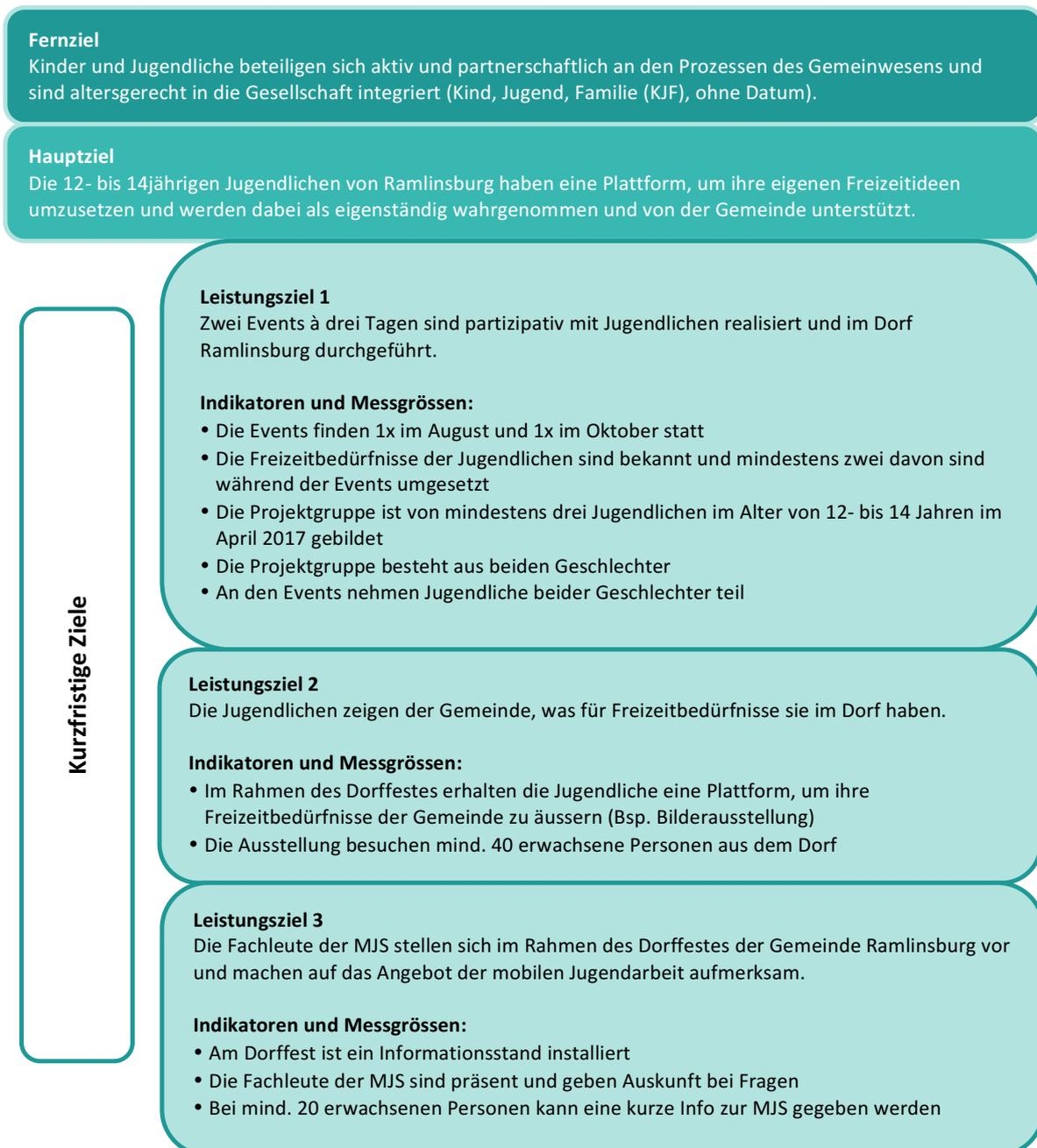
Die **primäre Zielgruppe** für das Projekt besteht aus den Ramlinsburger Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren, sowie dem kollegialen Umfeld der Projektgruppe, welche sich im ähnlichen Alter befindet.

Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 bis 14 Jahren werden nach Thomas Drössler (2013) als Kids bezeichnet. In diesem Alter bewegen sich die Kids zwischen Kind und jugendlicher Person. In den Verhaltensweisen, der Orientierung, den Interessen und der sozialen wie auch der kulturellen Handlungsmöglichkeiten können die Kids nicht mehr in den Status eines Kindes zugeordnet werden. Zugleich haben sie weder den Status einer jugendlichen Person, noch wird dies von ihrer Umwelt ihnen bereits zugeschrieben (S.101). Eine Distanzierung gegenüber den Eltern beginnt mit dem zwölften Lebensjahr, womit die Eltern der Kids als Ansprechpersonen an Bedeutung verlieren (Drössler, 2013, S.104). Kinder bzw. Jugendliche in diesem Alter sind noch nicht selber motorisiert (Lessmeister, 2008, S.119). In periurbanen Gemeinden heisst dies, dass sie für ihre Freizeitgestaltung auf ihre Eltern angewiesen sind (ebd.). Die primäre Zielgruppe in Ramlinsburg besucht die 5. und 6. Klasse der Primarschule in Ramlinsburg.

Zur **sekundären Zielgruppe** wird das Arbeitsteam des KJF, die Lehrpersonen von Ramlinsburg, das OK des Dorffestes, der Gemeinderat, die Eltern der Jugendlichen und die Bevölkerung von Ramlinsburg gezählt. Sie bilden wichtige Stakeholder für das Projekt. Es ist wichtig, sie entsprechend zu informieren und zu involvieren.

6.2 Zielbaum

In der folgenden Abbildung wird der Zielbaum aufgeföhrt. Unter Punkt 9 wird die Zielevaluation ersichtlich. Das Fernziel wurde dem genauen Wortlaut wie es das KJF in ihrer eigenen Vision äussert, angepasst. Das Wirkungsziel wurde ebenfalls geändert, da der ursprüngliche Inhalt eher einem Leistungsziel näher kam.



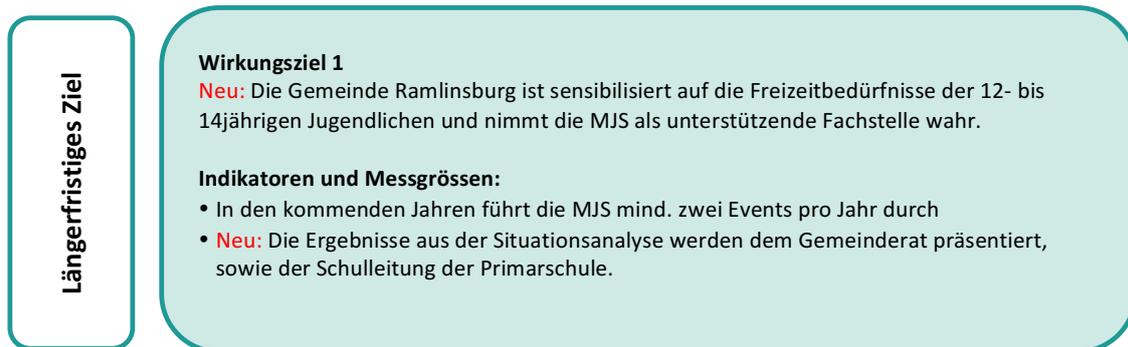


Abbildung 8: Zielbaum (Quelle: eigene Darstellung)

7 Projektverlauf und methodisches Handeln

Nach Willener (2016) befinden sich die Projekte der Soziokultur in dynamischen und komplexen sozialen Systemen, deren Vorgehensweisen nicht wie bei Maschinen vorhersehbar sind (S.188-189). Deswegen war sich die PL bewusst und legte daher grobe Eckdaten in der Planung fest um in einer rollenden Planung laufend Anpassungen vornehmen zu können.

7.1 Umsetzungsstrategie

Der Projektverlauf wird in der folgenden Abbildung übersichtlich in einer Prozessarchitektur nach Willener (2017, S.5-6) dargestellt. Im Anschluss wird die Umsetzung genauer in den einzelnen Schritten erläutert.

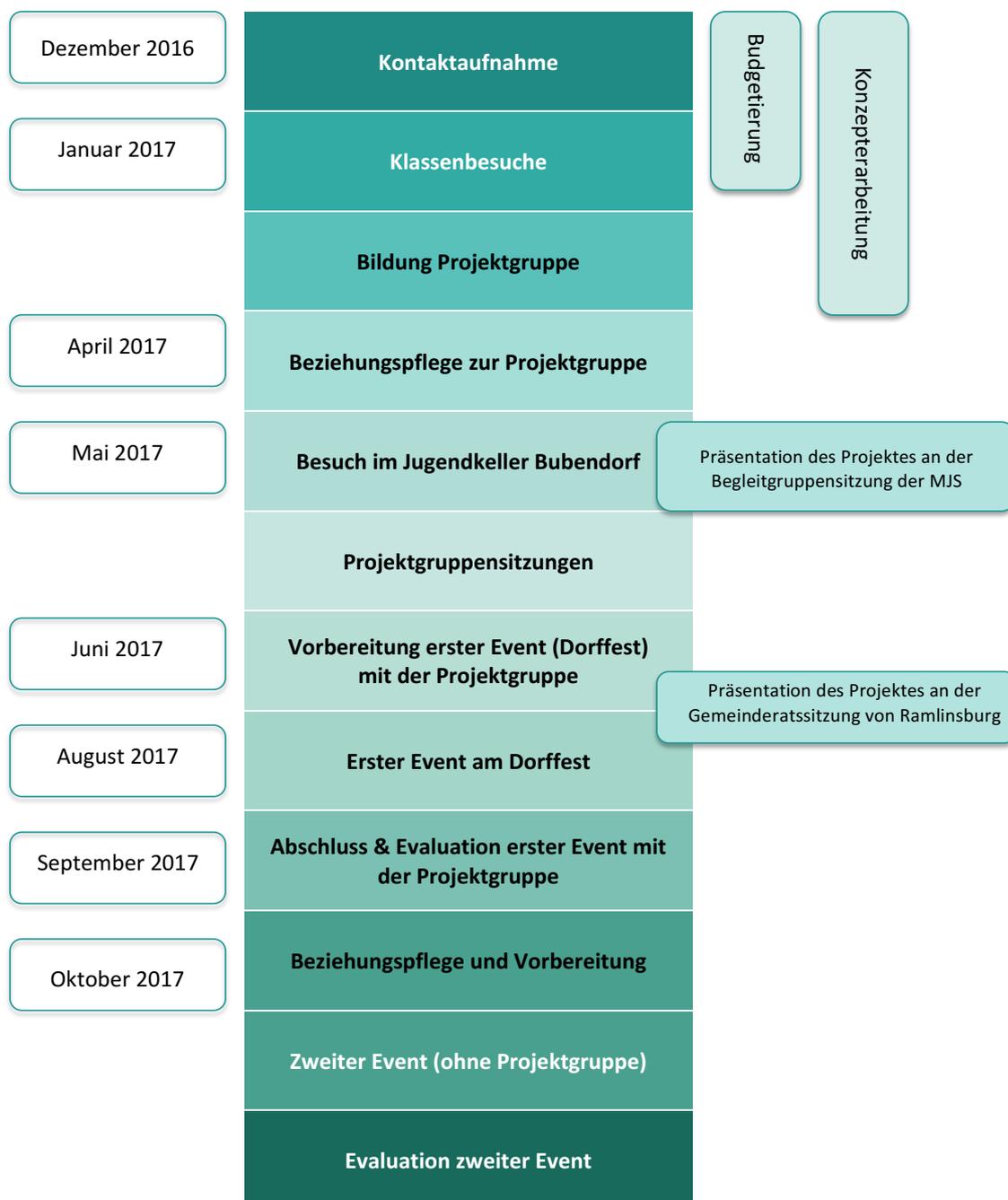


Abbildung 9: Prozessarchitektur (Quelle: eigene Darstellung auf der Basis von Willener, 2017, S.5-6)

7.1.3 Projektgruppensitzungen und Vorbereitung für den ersten Event

Erste Projektgruppensitzung

An der ersten Projektgruppensitzung plante die PL Gruppenspiele ein, um einander besser kennen zu lernen um die Sitzung aufzulockern. Ziel der Sitzung war es, dass die Gruppe gemeinsame Regeln für die Zusammenarbeit in der Gruppe und mit der PL aufstellt (Abb. 11 bis 13). Es wurden Ideen für den ersten Event gesammelt und dabei auch die Resultate der Zukunftswerkstatt berücksichtigt.



Abbildung 11: Zusammen in der Gruppe Regeln aufstellen (Quelle: eigene Fotografie)

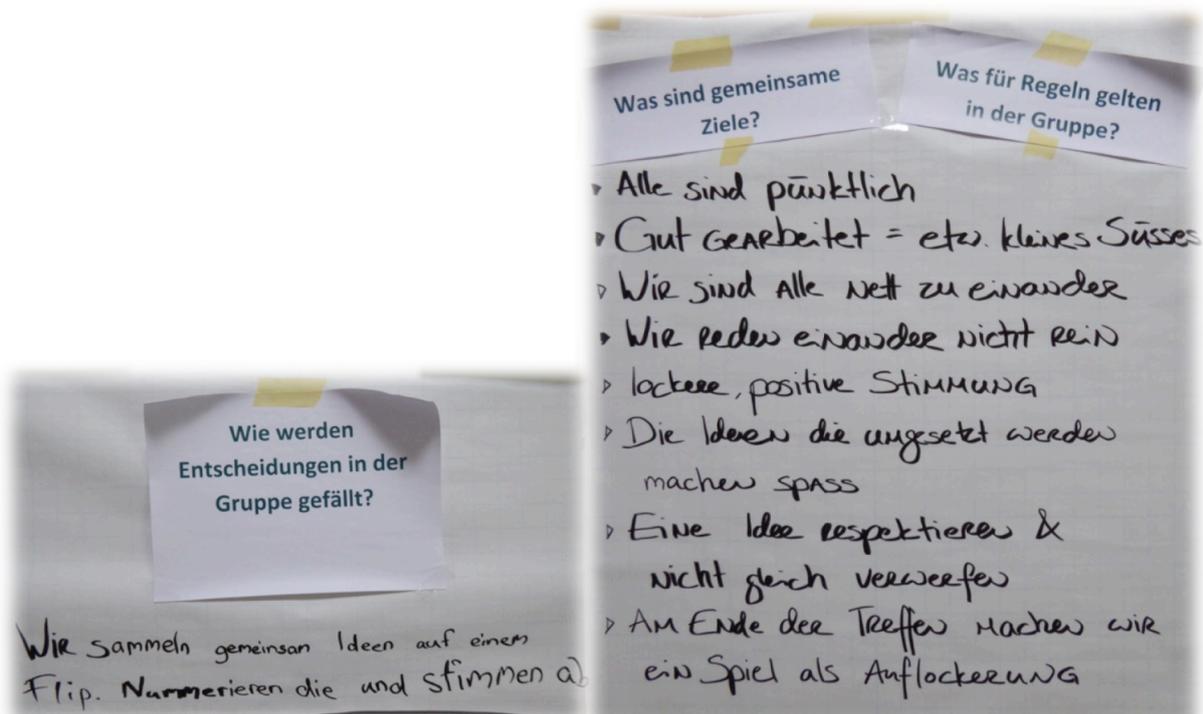


Abbildung 12: Beschlüsse der ersten Projektgruppensitzung (Quelle: eigene Fotografie)

Zweite Projektgruppensitzung

Zwischen der ersten und der zweiten Sitzung einigte sich die PG auf die Idee, am Dorffest eine Geisterbahn im Luftschuttkeller der Gemeinde zu realisieren. Die PG wirkte für die Idee sehr motiviert zu sein, zum Beispiel zeigte sich dies darin, dass sie den Schlüssel für den Luftschuttkeller organisierten und der Keller so in kürzester Zeit besichtigt werden konnte (Abb. 14). Die zweite Sitzung verlangte der PL viel Spontanität und Flexibilität ab: Da die neue Idee vom Aufwand her noch nicht realisierbar schien. Des weiteren musste beim OK nachgefragt werden, ob und wie die Geisterbahn in das Gesamtprogramm eingerahmt werden kann. Daher verblieb die PL mit der PG so, dass sie mit dem Team vom KJF und mit dem OK die Idee zuerst besprechen müsse und die Ergebnisse in der nächsten Sitzung einbringen würde. Die PG erhielt den Auftrag sich zu überlegen, was sie für dieses Projekt bereit wäre zu leisten und was sie an Material zur Verfügung stellen möchten.

- Büchschenschiessen
- Gumitwist
- Seilziehen
- Sackhüpfen
- Glücksrad
- Fussballmatch
- Durch die Turnhalle eine Geisterbahn

Abbildung 13: Ideen für den ersten Event (Quelle: eigene Fotografie)



Abbildung 14: Der Luftschuttkeller (Quelle: eigene Fotografie)

Dritte Projektgruppensitzung

Zwischen der zweiten und dritten Sitzung konnte sich die PL mit dem OK absprechen. Im Arbeitsteam des KJF konnten die personellen Ressourcen gesichert werden so dass während dem ganzen Tag des Dorffestes genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sein würden.

Für die dritte Sitzung bereitete die PL einen Plan des Luftschutzkellers vor (Abb. 15). So konnte die PG die einzelnen Effekte in der Geisterbahn einzeichnen. Es wurde eine Materialliste erstellt und eingeteilt, wer was mitbringt. Zusammen mit der PG wurden die Zeiten des Aufbaus und der Durchführung der Geisterbahn festgelegt.

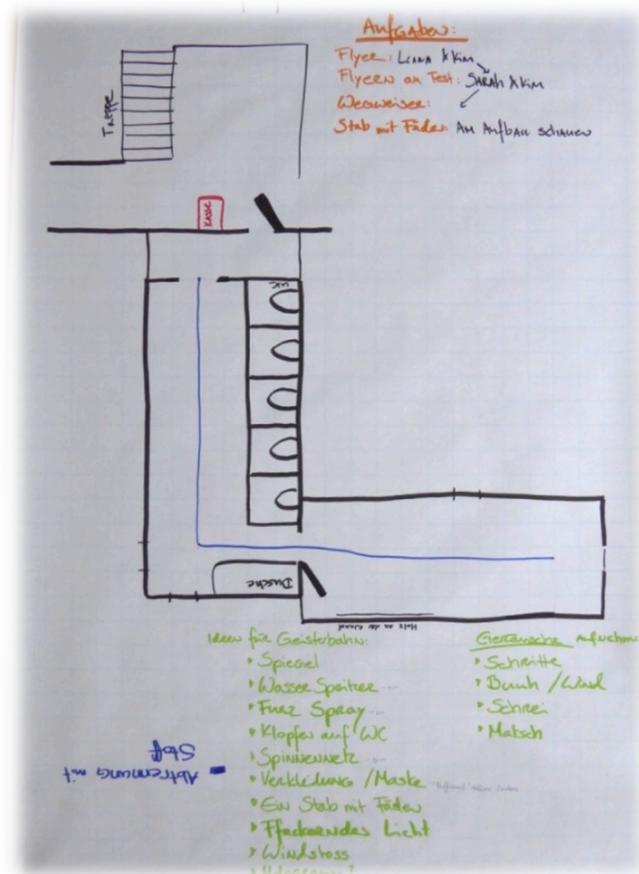


Abbildung 15: Plan für die Geisterbahn (Quelle: eigene Fotografie)

Durch die Euphorie, welche die PG mit ihrer Idee mitbrachte war es schwer, den Fokus auf alle drei Tage des ersten Events zu richten. So entschied sich die PL, das Projekt „Geisterbahn“ als dieses mit der PG durchzuführen und die Gestaltung rund um das Programm des ersten Events mit dem Arbeitsteam des KJF zu planen.

Vor den Sommerferien organisierte die Schule eine Blockwoche. Die PL konnte in dieser Zeit mit der 5. und 6. Klasse an der Gestaltung des Geisterbahn-Flyers arbeiten. Die endgültige Fertigstellung des Flyers übernahm die PL (Abb. 16).



Abbildung 16: Flyer für die Geisterbahn (Quelle: eigene Fotografie)

Vierte Projektgruppensitzung

Um die sechs Wochen Sommerferien zwischen der dritten Sitzung und dem ersten Event zu überbrücken, plante die PL mit der PG noch eine weitere Projektgruppensitzung in den Sommerferien ein.

An dieser Sitzung brachten alle ihre Materialien mit, welche sie für die Geisterbahn einsetzen wollten (Leintücher, Plastikspinnen, Kostüme, etc.). In der vierten Sitzung wurde nochmals besprochen wer welche Aufgabe hat bei der Durchführung der Geisterbahn und wann der Aufbau geplant ist. Bei einem gemeinsamen Grill-Plausch konnte die Sitzung mit grosser Vorfreude auf das Kommende abgeschlossen werden (Abb. 17).



Abbildung 17: Grillplausch (Quelle: eigene Fotografie)

Vorbereitung

Der erste Event wurde mit dem Einsatz des Jugendmobils geplant. Zusätzlich wurden Rattan-Möbel und grosse Zelte organisiert, um der Atmosphäre eines Jugendtreffs gerecht zu werden.

Des Weiteren wurde ein letzter Pausenbesuch kurz vor dem Event realisiert, um wieder in den Kontakt mit den Kindern der 5. und 6. Klasse zu kommen.

7.1.4 Durchführung erster Event und Dorffest

In der folgenden Abbildung wird der Ablauf des ersten Events abgebildet.

	Donnerstag, 24. August	Freitag, 25. August	Samstag, 26. August
08:00			
09:00	Aufbau Geisterbahn Spriess und Leintücher		
10:00			Aufbau um 10.00 Uhr
11:00			Mobiler Jugendtreff offen und Infostand KJF (11.00 Uhr bis 15.00 Uhr)
12:00			
13:00			
14:00			
15:00	Mobiler Jugendtreff offen (15.00 Uhr bis 20.00 Uhr)		Geisterbahn (15.00 Uhr bis 18.00 Uhr)
16:00	Projektgruppe Aufbau Geisterbahn (16.15 Uhr bis 18.15 Uhr)	Projektgruppe Aufbau Geisterbahn (15.30 Uhr bis 18.30 Uhr)	Mobiler Jugendtreff offen
17:00			
18:00			Pause 18.00 bis 19.00
19:00		Mobiler Jugendtreff offen (17.00 Uhr bis 22.00 Uhr)	Mini Olympiade (19.00 Uhr bis 20.00 Uhr)
20:00			Openair Kino (20.30 Uhr bis ca. 22.30 Uhr)
21:00			
22:00			
23:00			Abbau
24:00			

Abbildung 18: Planung erster Event (Quelle: eigene Darstellung)

Die PL entschied durch mangelnde Zeitressourcen die Trennwand für die Geisterbahn am Donnerstagmorgen mit dem Arbeitsteam des KJF aufzubauen. Zudem wurden an diesem Morgen das Jugendmobil (Abb. 19) und alle weiteren Materialien nach Ramlinsburg transportiert und aufgebaut. Am Nachmittag öffnete der mobile Jugendtreff von 15.00 bis 20.00 Uhr seine Tore. Am Freitag war der mobile Jugendtreff von 17.00 bis 22.00 Uhr geöffnet und fix von zwei Mitarbeitenden betreut. Sie veranstalteten mit den Kindern und Jugendlichen eine Wasserschlacht, führten Gespräche, animierten zu Spielen und betreuten die Hot-Dog-Bar. Während den Öffnungszeiten konnten die Kinder und Jugendlichen über das Abendprogramm vom Samstag abstimmen (Abb. 20).



Abbildung 19: Mobiler Jugendtreff auf dem Sportplatz (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)



Abbildung 20: Abstimmen über das Abendprogramm vom Samstag (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

Die PL begleitete zusammen mit einem weiteren Mitarbeiter die Projektgruppe beim Aufbau der Geisterbahn (Abb. 21). Am Donnerstag standen die Dekoration der Räumlichkeiten sowie die Effekte in der Geisterbahn im Fokus. Am Freitag ging es um die Gestaltung der Kostüme und das Proben für den Ablauf am Samstagnachmittag.



Abbildung 21: Aufbau der Geisterbahn (Quelle: eigene Fotografie)

Das offizielle Dorffest begann am Samstag um 11.00 Uhr. Zwischen 11.00 und 15.00 Uhr war der mobile Jugendtreff offen und lud ein am Infostand mehr über die MJS, das KJF und deren Projekte zu erfahren. Dabei lag der Fokus auf dem Leistungsziel 3⁵.

Ab 13.30 Uhr befand sich die PG in den letzten Vorbereitungen für ihren grossen Auftritt. Narben wurden künstlich geschminkt, Kunstblut wurde über die Kostüme verspritzt und ein Probedurchlauf wurde durchgeführt.

⁵ Leistungsziel 3: Die Fachleute der MJS stellen sich im Rahmen des Dorffestes der Gemeinde Ramllnsburg vor und machen auf das Angebot der mobilen Jugendarbeit aufmerksam.

Zwischen 15.00 und 18.00 Uhr waren die Kinder und Jugendlichen der PG in der Geisterbahn im Einsatz (Abb. 22). Die Geisterbahn war mit 150 Besucherinnen und Besuchern gut besucht. Klein und Gross, Eltern, Geschwister, Lehrerinnen und auch Gemeinderäte besuchten die Geisterbahn. Die Eindrücke der Geisterbahn wurden auf dem Fest zu einem oft diskutierten Thema.



Abbildung 22: Durchführung der Geisterbahn (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

Nach einer einstündigen Pause begann der Aufbau für die Mini-Olympiade (Abb. 23), welche im Vorfeld zusammen mit dem Open-Air-Kino gewählt wurden. Bei der PL meldeten sich motivierte Jugendliche, die bei der Durchführung der Mini-Olympiade mithelfen wollten. Sie erhielten von der PL Arbeitsshirts und konnten so spontan mitwirken.



Abbildung 23: Mini-Olympiade (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

Um 20.30 Uhr startete dann das Open-Air-Kino, welches gut besucht war. Auch hier war das Publikum gemischt. Manche brachten ihre eigenen Stühle mit, da die vorhandenen schnell besetzt waren. Andere Besuchende schlenderten kurz vorbei oder blieben einige Minuten stehen.

Das Arbeitsteam konnte sich während des Films gut in zwei Gruppen teilen. So konnte die PL mit einer Arbeitskollegin und einem Arbeitskollegen die Geisterbahn abräumen und eine zwei weitere

Mitarbeitende konnte das Kino betreuen sowie mit den anfallende Aufräumarbeiten rund um den Sportplatz beginnen.

Die MJS und das Team vom KJF beendeten ihr Angebot um 23.00 Uhr. Die restlichen Aufräumarbeiten folgten in der darauf folgenden Woche.

7.1.5 Abschluss und Evaluation des ersten Events

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KJF Teams führte die PL ein Evaluations-Mittagessen durch. Die Evaluation zum Event aus Sicht des KJF Teams ist im Anhang A aufgeführt.

Um die Zusammenarbeit mit der PG zu würdigen, fand Anfangs September 2017 ein Abschlussabend im Jugendkeller Bubendorf statt. Zwischen Essen und Spiel führte die PL ein Evaluationsparcours mit der PG durch (Abb. 24). Es galt sechs Flipcharts mit unterschiedlichen Fragen zu absolvieren. Bei jedem Flipchart konnte ein zusätzliches Topping für das gemeinsame Dessert dazugewonnen werden (zum Beispiel Karamell-Streusel oder Smarties). Bei einem gemütlichen Zusammensein richtete die PL ihren Dank an die PG in Bezug auf ihre fleissige Mitarbeit am Projekt der Geisterbahn und zeigte ihnen den Kurzfilm⁶ über das Dorffest. Die Evaluationsresultate der PG sind im Anhang B abgelegt und unter Punkt 8.2 erläutert.



Abbildung 24: Evaluation mit der PG der Geisterbahn (Quelle: eigene Fotografie)

⁶ Spontan wurde ein Kurzfilm über den Verlauf des Dorffestes aus Sicht der Jugendarbeit gedreht. Der Film ist auf YouTube (2017) zu finden.

7.1.6 Beziehungspflege und Vorbereitung für den zweiten Event

Da sich, wie schon erwähnt, in der zweiten Projektgruppensitzung zeigte, dass sich der Fokus der PG auf die Geisterbahn richtete, war es im Anschluss schwer, die Mitglieder der PG für den zweiten Event im Oktober 2017 zu gewinnen. Der PL war bewusst, dass die PG an und für sich die Geisterbahn als Projekt wahrnahm. Dennoch war der Event im Oktober zu gestalten. Durch den unvorhergesehenen hohen Zeitaufwand für die Vorbereitungen für den ersten Event, blieben keine zeitlichen Ressourcen mehr übrig, um eine neue PG zu bilden und mit ihnen innert kürzester Zeit ein Programm zu erarbeiten. Die PL entschied sich daher die Gestaltung des zweiten Events den Bedürfnissen aus den Ergebnissen aus der Situationsanalyse anzupassen und die Planung mit ihrem Arbeitsteam zu übernehmen. Es sollte jedoch auch im Oktober für alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit bestehen, am Event mitzuwirken und über das Abendprogramm vom Samstag abzustimmen.

Während zwei Pausenbesuchen machte die PL die Schülerinnen und Schüler auf den Event und die Teilhabemöglichkeit dabei aufmerksam.

7.1.7 Durchführung zweiter Event

In der folgenden Abbildung ist das Programm für den zweiten Event ersichtlich.

	Donnerstag, 26. Oktober	Freitag, 27. Oktober	Samstag, 28. Oktober
08:00			
09:00	Aufbau Treppe zum mobilen Jugendtreff		
10:00			
11:00			
12:00			
13:00			
14:00			
15:00	Mobiler Jugendtreff offen (15.00 Uhr bis 20.00 Uhr)		
16:00	Lipgloss und Schmuck herstellen		
17:00		Mobiler Jugendtreff offen (17.00 Uhr bis 22.00 Uhr)	Mobiler Jugendtreff offen (17.00 Uhr bis 22.00 Uhr)
18:00		Fifa18 - Turnier	
19:00			
20:00			Abendprogramm in der Mehrzweckhalle (20.00 Uhr bis 22.00 Uhr)
21:00			
22:00			Abbau Treppe
23:00			
24:00			

Abbildung 25: Planung zweiter. Event (Quelle: eigene Darstellung)



Abbildung 26: Der neue mobile Jugendtreff (Quelle: eigene Fotografie)

Der neue mobile Jugendtreff bot so einiges - vom „Töggelichaste“ über eine Chillecke bis hin zu einem Barbetrieb mit Hot-Dog, Getränken und Süßigkeiten (Abb. 26 & 27). Wer sich bewegen mochte, konnte vor dem Treff Fussball spielen, Skaten oder Basketball spielen. Für die Betreuung des Nachmittags waren die PL und die neue Jugendarbeiterin von Bubendorf vor Ort. Speziell für die Mädchen gab es am Donnerstag das Angebot für die Herstellung von Lipgloss und Ohrringen. Die Kinder und Jugendlichen nutzten auch die Möglichkeit, um für das Abendprogramm vom Samstag abzustimmen.



Besucher/innen am
Donnerstag:
sieben Mädchen und
dreizehn Jungs

Zum abstimmen:
Kino
Fussballturnier

Abbildung 27: Programm rund um den Jugendtreff (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

Am Freitag zeigte sich, dass die Kinder und Jugendlichen mehrheitlich verplant waren. Es fand im Verlauf vom Abend ein kleines FiFa18-Turnier statt, welches vor allem die Jungs begeisterte. Die Jugendlichen schienen es zu geniessen, miteinander Zeit zu verbringen und auf der Couch zu verweilen (Abb. 28). Die Temperatur draussen fiel am Abend und da der Treff noch nicht beheizbar war, wurde man kreativ und spielte „Fangis“, um sich aufzuwärmen. Die Idee kam von den Jugendlichen. Das Spiel förderte das gegenseitige Kennenlernen.

Auch am Freitag wurde abgestummen über das Abendprogramm vom Samstag. Es stellte sich heraus, dass zu wenig Kinder und Jugendliche am Samstag anwesend sein würden, um ein Fussballturnier durchführen zu können. Aus diesem Grund entschied man sich für einen Kino-Abend.



Abbildung 28: Aktivitäten am Freitag (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

Am Samstag war der Treff von 17.00 bis knapp vor 20.00 Uhr offen (Abb. 29). Bedingt durch die Kälte wurde das Kino in die Mehrzweckhalle der Gemeinde verlegt. Auf einer grossen, weichen Turnmatte mit Popcorn schauten die Kinder und Jugendlichen den Film „Cool Runnings“, welcher zuvor zur Auswahl stand. Zwei Jugendliche boten sich anschliessend an, um beim Abbau mitzuhelfen.



Abbildung 29: Samstagabend (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

Über die ganzen drei Tage stellten die Jugendarbeitenden die Angebote der MJS und des Jugendkellers Bubendorf den Kindern und Jugendlichen vor.

7.1.8 Evaluation des zweiten Events

Um den zweiten Event zu evaluieren, wurden die Kinder und Jugendlichen direkt an den einzelnen Tagen befragt (siehe Anhang C). Die Evaluation im Team fand zeitnah jeweils direkt an den Abenden statt.

8 Projektevaluation

Das angedachte Evaluationsdesign aus dem Konzept konnte mit kleineren Anpassungen verwendet werden.

Durch die Dokumentation des Verlaufs und der Überprüfung von Indikatoren und Messgrössen im Notizbuch konnten Anpassungen fortlaufend getroffen werden. Anhand einer Endevaluation mit der PG nach dem ersten Event konnte die Zufriedenheit der PG festgehalten werden. Dabei wurden auch Ideen und Veränderungsmöglichkeiten für die Zukunft ausformuliert. Mit einer Besucher/innen-Statistik konnten die Besucherzahlen festgehalten werden. Eine spontane Aktion mit einem Zeitraffervideo über den ganzen Tag am Dorffest hält bildlich fest, wie gut der mobile Jugendtreff besucht war. Nach dem ersten Event wurde im gemeinsamen Austausch mit den beteiligten Teammitgliedern aus dem KJF, anhand der SEPO-Methode den Auftritt der Jugendarbeit evaluiert (siehe Anhang A). Durch das neue Wirkungsziel 1⁷ mussten auch bei der Evaluation Anpassungen getroffen werden. Die Messgrösse dieses Wirkungsziels zeigt sich darin, durch die Feedbacks der Gemeinderatsmitglieder von Ramllnsburg (siehe Anhang D).

In den nachfolgenden Unterkapiteln wird die PL und die Entwicklung der PG evaluiert.

8.1 Evaluation Projektleitung

Durch die Rolle als PL eröffnete sich für die PL selbst ein neues Lernfeld. Bei Teamsitzungen berichtete die PL vom Projektverlauf. Dieser Austausch mit dem Team diente als Reflexionsplattform. Die Erkenntnisse hielt die PL in ihrem Notizbuch fest.

Jeweils nach den Projektgruppensitzungen forderte die PL ein mündliches Feedback zu ihrer Rolle bei der PG ein. Es zeigte sich, dass die PG es sehr schätzte, dass die PL auf die Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder einging. Durch die gemeinsam aufgestellten Regeln fühlte sich die PG zudem ernstgenommen und war motiviert mitzuwirken.

Beim gemeinsamen Austausch mit den Teammitgliedern des KJF wurde auch die Rolle der PL evaluiert. Das Team schätzte ihre gut geplante Durchführungsstrategie und die damit verbundene Kommunikation im Team. Die Beziehungsarbeit, welche die PL vor Ort mit den Kindern, Jugendlichen und der Gemeinde geleistet hat, sei auch in Zukunft ein wichtiger Grundstein für die weitere Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

⁷ Wirkungsziel 1: Die Gemeinde Ramllnsburg ist sensibilisiert auf die Freizeitbedürfnisse der 12- bis 14jährigen Jugendlichen und nimmt die MJS als unterstützende Fachstelle wahr.

Für die PL war das Faktum, den zweiten Event ohne PG durchzuführen, eine sehr ungewisse Situation. Umso mehr war der Austausch im Team wichtig, um dennoch ohne PG einen nachhaltigen Effekt mit dem zweiten Event zu erzielen.

8.2 Evaluation Projektgruppe

Die Mitglieder der PG kannten sich schon vor dem Projekt, daher waren die Beziehungen untereinander schon vorhanden. Aus Sicht der PL war es folglich nicht einfach sich in die bestehende Gruppe einzufinden. Nach Bruce Tuckman (Silvia Rosini, 1996; zit. in Susanne Bender, 2009) befand sich die Gruppe schon in der dritten Phase eines Gruppenentwicklungsprozesses, der Normierungsphase. Diese Phase ist geprägt von einer hohen Identifikation und einem starken Zusammenhalt der Gruppenmitglieder. Die Rollen sind unter den Gruppenmitgliedern gefunden (S.74). Dies machte es für die PL schwierig, da sie mit ihrer Person und der Rolle der PL eine neue Formierungsphase der Gruppe hervor rief. Daher war es umso wichtiger, wurde die erste Projektgruppensitzung für die Aufstellung gemeinsamer Regeln genutzt.

Bei der Endevaluation mit der PG stellte sich die Frage, was anders hätte gemacht werden müssen (siehe Anhang B). Die PG hätte es besser gefunden, wenn sie losgelöst von den Klassen entstanden wäre. Anscheinend wurde der Kontakt zu den Klassen als störend für das Gruppengefühl empfunden. Damit meint die PG unter anderem die Präsenz der PL während den Pausenbesuchen und den Ausflug mit der 5. und 6. Klasse in den Jugendkeller Bubendorf. Die PG hätte nach Oliver König und Karl Schattenhofer (2012) eine konkretere Grenzziehung zwischen PG und den Klassen benötigt, um sich noch mehr als PG identifizieren zu können (S.35-36).

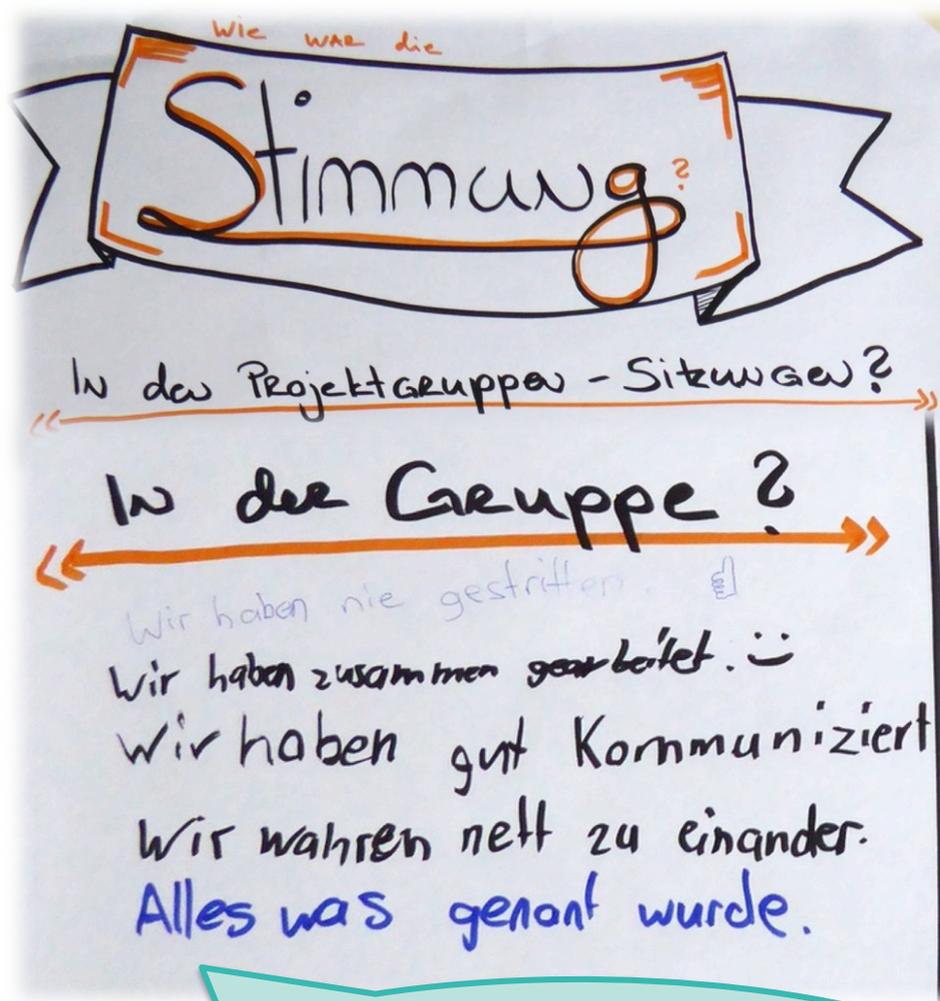


Abbildung 30: Eine Aussage aus der Evaluation mit PG (Quelle: eigene Darstellung)

Eine gute Arbeitsgruppe zeichnet sich durch einen festen Zusammenhalt, einer Atmosphäre in der alle gleich sind und gleich behandelt werden sowie durch ein konfliktarmes und angenehmes Klima aus (König und Schattenhofer, 2012, S.55).

In der Evaluation mit der Projektgruppe geht hervor, dass die Stimmung in der PG als angenehm empfunden wurde (Abb. 30 & 31). Es wird erwähnt, dass die Kommunikation als gut verspürt wurde. Sicherlich hat zu diesem Effekt das Einbeziehen der PG für die Regeln innerhalb der PG an der ersten Projektgruppensitzung mit beigetragen.

Die Überlegungen der PL, weshalb die PG sich nicht für den zweiten Event animieren liess, wird unter Punkt 12 genauer ausgeführt.



Oscars (12J) (Persönliches Gespräch vom 28. August 2017) Meinung ist:
„Ich wollte unbedingt am Projekt teilnehmen, denn das Dorffest ist ja nicht jedes Jahr.“

Abbildung 31: Evaluation mit der PG (Quelle: eigene Fotografie und Darstellung)

9 Zielevaluation und Reflexion

Die Evaluation ist nach Willener (2016) das kontrollierende Element während des Projektes, sowie die systematische Überprüfung der Resultate und der Analyse des gesamten Lernprozesses (S.216). Die detaillierte Evaluation der Ziele wird im nachfolgenden Unterkapitel ausgeführt.

9.1 Evaluation der Ziele

Ausser dem Wirkungsziel wurden alle Ziele, wie sie in der Konzipierungsphase erstellt wurden, beibehalten. Nun werden sie in den nachfolgenden Abbildungen anhand ihrer Indikatoren und Messgrössen ausgewertet und evaluiert.

Evaluation Leistungsziel 1

Zwei Events à drei Tagen sind partizipativ mit Jugendlichen realisiert und im Dorf Ramllinsburg durchgeführt.

Indikatoren und Messgrössen:

- Die Events finden 1x im August und 1x im Oktober statt
erfüllt: Die Events fanden wie geplant im August und Oktober 2017 statt
- Die Freizeitbedürfnisse der Jugendlichen sind bekannt und mindestens zwei davon sind während der Events umgesetzt
erfüllt: Die Freizeitbedürfnisse gingen aus der Situationsanalyse und in den Projektgruppensitzungen hervor. Im August wurde die Geisterbahn und das Open-Air-Kino realisiert. Im Oktober wurde die Chillecke, das FiFa-spielen sowie ein weiteres Kino realisiert.
- Die PG ist von mindestens drei Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren im April 2017 gebildet
erfüllt: Insgesamt nahmen bis zur Durchführung der Geisterbahn acht Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren in der PG teil.
- Die PG besteht aus beiden Geschlechtern
erfüllt: zwei Mädchen und sechs Jungs nahmen an der PG teil.
- An den Events nehmen Jugendliche beider Geschlechter teil
erfüllt: An beiden Events nahmen Mädchen wie auch Jungs teil.

Teilweise erfüllt

Obwohl alle Indikatoren und Messgrössen des Leistungsziels 1 erfüllt sind ist aus Sicht der PL das Leistungsziel nur teilweise erfüllt. Begründet dadurch, dass der zweite Event ohne PG durchgeführt wurde und die Partizipation dadurch nicht voll und ganz ausgeschöpft werden konnte wie angedacht.

Abbildung 32: Evaluation Leistungsziel 1 (Quelle: eigene Darstellung)

Leistungsziel 2

Die Jugendlichen zeigen der Gemeinde, was für Freizeitbedürfnisse sie im Dorf haben.

Indikatoren und Messgrößen:

- Im Rahmen des Dorffestes erhalten die Jugendliche eine Plattform, um ihre Freizeitbedürfnisse der Gemeinde zu äussern (Bsp. Bilderausstellung)
erfüllt: Die PG gestaltete zusammen mit der PL eine Geisterbahn für das Dorffest und konnte so ihre eigene Idee umsetzen.
- Die Ausstellung besuchen mind. 40 erwachsene Personen aus dem Dorf
erfüllt: Insgesamt besuchten 150 Personen die Geisterbahn.

Erfüllt

Das Leistungsziel 2 ist aus Sicht der PL erfüllt. Die PG präsentierte zwar nicht ihre Freizeitbedürfnisse der Gemeinde, sondern bereicherten durch ihre Geisterbahn das ganze Dorffest. Die vielen positive Rückmeldungen auf die Geisterbahn zeigten der PL, wie wichtig es war, dass die Jugendlichen eine Plattform am Dorffest erhielten.

Abbildung 33: Evaluation Leistungsziel 2 (Quelle: eigene Darstellung)

Leistungsziel 3

Die Fachleute der MJS stellen sich im Rahmen des Dorffestes der Gemeinde Ramlinsburg vor und machen auf das Angebot der mobilen Jugendarbeit aufmerksam.

Indikatoren und Messgrößen:

- Am Dorffest ist ein Informationsstand installiert
erfüllt: Ein Infostand mit Unterlagen und einem Banner mit Bildern aus der Praxis illustrierten die Tätigkeiten des KJF und der Angeboten der mobilen Jugendarbeit.
- Die Fachleute der MJS sind präsent und geben Auskunft bei Fragen
erfüllt: Die Fachleute der MJS gaben zwischen 11.00 bis 15.00 Uhr Auskunft. Des weiteren war das Interesse bei den erwachsenen Besucherinnen und Besuchern enorm hoch wie es zu dem Projekt kam. Durch die Wartezeiten vor der Geisterbahn konnten spontane Fragen beantwortet werden.
- Bei mind. 20 erwachsenen Personen kann eine kurze Info zur MJS gegeben werden
teilweise erfüllt: Tatsächlich kamen „nur“, 10 Personen zum Infostand. Dennoch fanden mehrere unerwartete und zwangslöse Gespräche vor der Geisterbahn statt.

Erfüllt

Das Leistungsziel 3 gilt als erfüllt. Zwar besuchten nicht die erwünschten 20 erwachsenen Personen den Infostand, dennoch zeigte sich ein grosses Interesse der Bevölkerung am Projekt der Geisterbahn. Dadurch kam es vor der Geisterbahn zu weiteren Ausführungen über die Arbeit der MJS.

Abbildung 34: Evaluation Leistungsziel 3 (Quelle: eigene Darstellung)

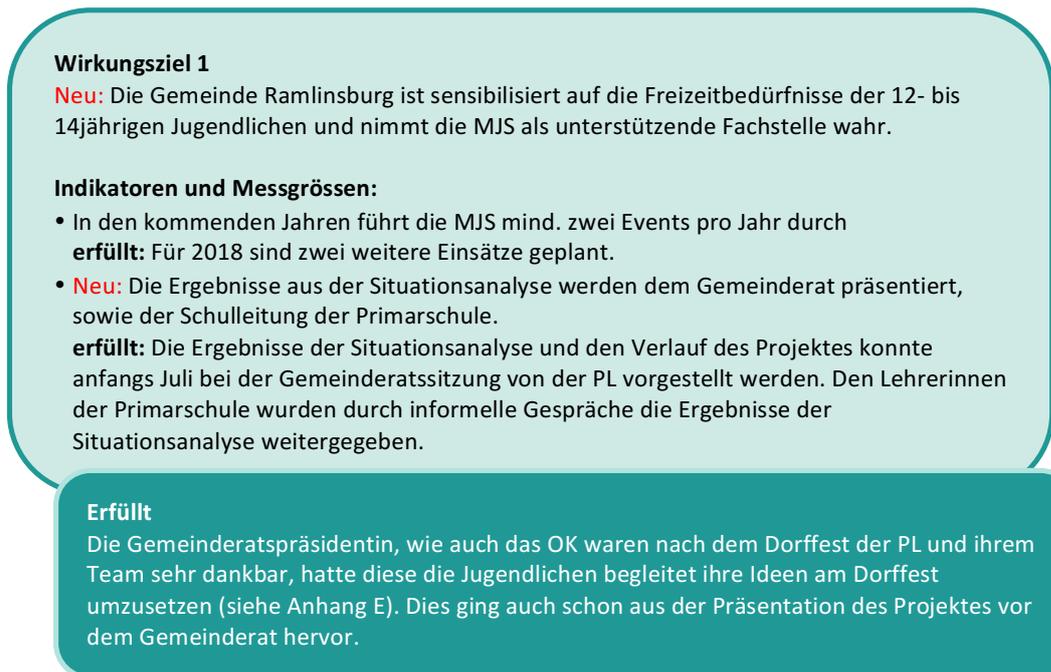


Abbildung 35: Evaluation Wirkungsziel 1 (Quelle: eigene Darstellung)

9.1.1 Evaluation von Fernziel und Hauptziel

Um das Haupt- und Fernziel anzustreben, wurden die Leistungsziele und das Wirkungsziel erstellt. In der folgenden Abbildung werden Haupt- und Fernziel evaluiert.

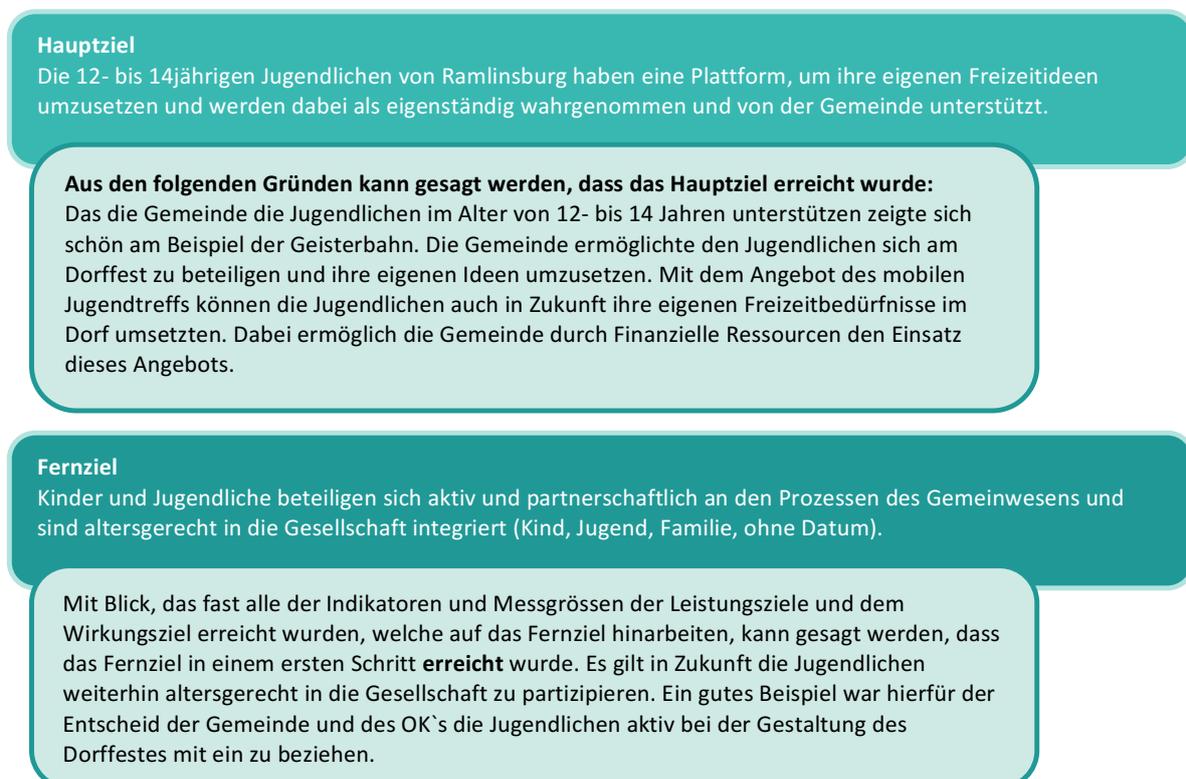
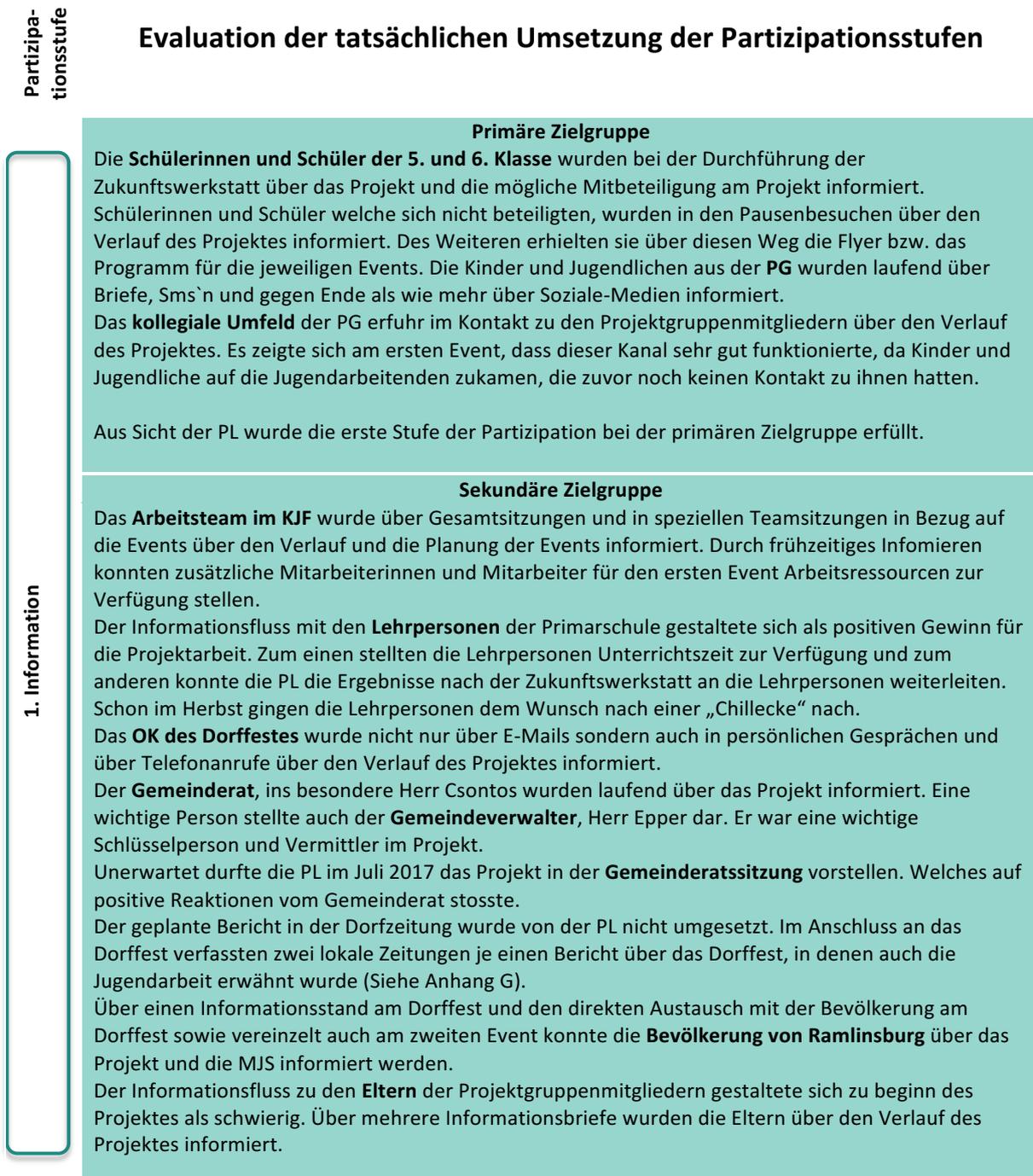


Abbildung 36: Evaluation Haupt- und Fernziel (Quelle: eigene Darstellung)

10 Evaluation der Partizipation

Für das Projekt «Ramlinsburger Jugend gestaltet mit» stellt das Arbeitsprinzip der Partizipation einen wichtigen Baustein dar. In Abbildung 37 wird die angedachte Umsetzung der Partizipationsstufen nach Maria Lüttringhaus (2000; zit. in Annette Hug, 2016, S.64-68) aus dem Konzept (siehe Anhang F) evaluiert.



2. Mitwirkung	Primäre Zielgruppe
	<p>Die Mitwirkung der Jugendlichen konnte nicht so umgesetzt werden, wie sie im Konzept angedacht war. Mit dem Fokus auf die Geisterbahn wirkte die PG auf einen Teil des Rahmenprogrammes hin. Der Aufwand hat sich dennoch gelohnt. Des weiteren wurde der PL im Verlauf der Vorbereitungen klar, dass zu mehr Mitwirkung hätte kommen können, wenn im Dorf ein fester Jugendraum installiert wäre. So hätten während den Öffnungszeiten beispielsweise an Kostümen oder sonstigen Effekte für die Geisterbahn getüftelt werden können.</p> <p>Das weitere Rahmenprogramm des ersten Events sowie der zweiten Events liessen Spielraum offen dass die primäre Zielgruppe spontan zur Mitwirkung eingebunden werden konnten. So haben beispielsweise zwei Jugendliche am Morgen des Dorffestes Werbung für die Geisterbahn gemacht oder am Abend haben zwei Jugendliche bei der Durchführung der Mini-Olympiade mitgeholfen. Beim zweiten Event nutzte die primäre Zielgruppe ebenfalls die spontane Möglichkeit am Programm mitzuwirken. So veranlassten die Jugendlichen eine Spielrunde, bei der alle Beteiligten mitgemacht haben.</p> <p>Die zweite Stufe ist aus Sicht der PL nur teilweise bei der primären Zielgruppe erreicht. Bedingt dadurch, dass die PG noch viel mehr in die Vorbereitungen miteinbezogen hätte werden können und der zweite Event ohne PG durchgeführt wurde, wie eigentlich angedacht. Daher wurden im kleinen Mitwirkungsmöglichkeiten geschaffen.</p>
	Sekundäre Zielgruppe
	<p>Die Mitwirkung der Teammittglieder des KJF war essentiell für die Durchführung des ersten Events. Der Umfang der den Event annahm war mit der eigentlich angedachten personellen Ressourcen, nicht mehr zu stämmen gewesen.</p> <p>Für die Umsetzung des Projektes benötigte es keine Unterstützung von einzelnen Dorfmitgliedern.</p>
3. Mitentscheidung	Primäre Zielgruppe
	<p>Zu Beginn der Projektgruppensitzungen definierte die PL gemeinsam mit der PG eine gemeinsame Kultur für die Entscheidungsfindung. Zwischen der ersten und der zweiten Projektgruppensitzung entschied sich die PG auf eine Idee. Dennoch wurde in der zweiten Sitzung geklärt, ob alle Gruppenmitglieder mit dieser Entscheidung einverstanden sind. Die PG äusserte sich einstimmig für den Entscheidung. Die PG wirkte aktiv am Projekt der Geisterbahn mit und übernahm bei der Vorbereitung und Umsetzung der Geisterbahn Verantwortung. Dies stärkte das Selbstbewusstsein der Projektmitglieder.</p> <p>Aus Sicht der PL ist auch die dritte Stufe teilweise erreicht. Der erste Event war geprägt von Vorgegeben Rahmenbedingungen welche es galt bezüglich des Dorffestes einzuhalten. Somit war die Mitentscheidung der PG beschränkt auf die Geisterbahn. Am zweiten Event hätte diese Stufe noch viel mehr ausgeschöpft werden können. Bedingt durch den neuen mobilen Jugendtreff war es schwer einzuschätzen, wie sehr die Mitentscheidung der primären Zielgruppe möglich ist. Da auch die Jugendarbeitenden zum ersten Mal mit dem mobilen Jugendtreff unterwegs waren. Dennoch gab es im kleinen die Möglichkeit zur Mitentscheidung.</p>
	Sekundäre Zielgruppe
	<p>Vor der ersten Projektgruppensitzung fragte die PL beim Gemeinderat Herr Csontos (E-Mail vom 4. April 2017) nach, welche Vorstellungen er bezüglich der MJS am Dorffest hat. Er äusserte gegenüber der PL, dass er volles Vertrauen in die Arbeit der MJS hat und die PL nicht einschränken möchte.</p>
4. Selbstverwaltung	<p>Da es sich bei der PG um ein junges und eher unerfahrenes Team handelte, strebt die PL diese Stufe nicht an. Die Gefahr bestand darin die PG zu überfordern.</p>

Abbildung 37: Evaluation der Partizipationsstufen (Quelle: eigene Darstellung)

11 Evaluation der Aufbau- und Ablauforganisation

In diesem Kapitel wird auf die eingenommen Interventionspositionen der PL eingegangen. Nachfolgend wird die Projektorganisation, wie sie ursprünglich angedacht war, evaluiert und einen kurzen Überblick über den effektiv umgesetzten Zeitplan gegeben.

11.1 Interventionspositionen nach dem Handlungsmodell der Soziokultur

Nach Gabi Hangartner (2013) bietet das Handlungsmodell eine Orientierung, wie Professionelle der Soziokulturellen Animation in offenen Situationen im Handlungsfeld intervenieren können (S.298). Im nachfolgenden Text werden die Interventionspositionen den Handlungen der PL zugeordnet und diese begründet.

Animationsposition

Gemäss Hangartner (2013) stellt die Animationsposition die zentralste Interventionsposition dar. Diese steht im Zentrum und wird immer mit einer anderen Position in Verbindung gebracht (S.298). Die Fachperson der Soziokultur soll nach Hangartner (2013) animieren, arrangieren und beteiligen, um den Zweck der Aktivierung und das Ziel der Selbständigkeit bei der Adressatenschaft zu verfolgen (S.299). Aus dieser Position agierte die PL oft. Es gelang ihr, Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme an der PG für den ersten Event zu animieren. Die PL konnte die PG aktivieren, ihr eigenes Projekt am Dorffest umzusetzen, wodurch die Selbständigkeit des einzelnen Gruppenmitgliedes gefördert wurde. Am zweiten Event zeigte sich, dass die bisher geleistete Beziehungsarbeit zu den Kindern und Jugendlichen Wirkung auf den Bekanntheitsgrad der Jugendarbeit hatte. Da der zweite Event ohne PG statt fand, lag der Fokus auf einer spontanen Animation bzw. Beteiligung und Aktivierung der Kinder und Jugendlichen vor Ort.

Organisationsposition

Innerhalb der Organisationsposition ist nach Hangartner (2013) das gemeinsame Planen, Realisieren und Evaluieren mit den Adressatinnen und Adressaten sehr zentral. Das Ziel verfolgt eine möglichst weitgehende Selbstorganisation der Adressatenschaft (S.304). Von der Organisationsposition aus werden Möglichkeits-, Erfahrungs-, oder Lernräume geschaffen (Hangartner, 2013, S.305). Im vorliegenden Projekt war die Organisationsposition vor allem für den ersten Event sehr zentral. Die PL unterstützte die PG beim gemeinsamen planen und realisieren der Geisterbahn, wobei das angestrebte Ziel der Selbstorganisation nur punktuell erreicht werden konnte. So wurden zum Beispiel die

Verantwortung für einzelne Effekte in der Geisterbahn übernommen, an welchen die einzelnen Gruppenmitglieder selbständig oder in Kleingruppen arbeiteten. Am zweiten Event standen den Kindern und Jugendlichen vor allem im kleinen Setting Möglichkeits-, Erfahrungs-, und Lernräume zur Verfügung.

Konzeptposition

Das Erforschen, Erkunden und Konzipieren dient nach Hangartner (2013) der Konzeptualisierung (S.310). Die Konzeption bildet die Legitimierung der Handlungen bzw. der Tätigkeiten der Soziokulturellen Animation (ebd.). Professionelle der Soziokulturellen Animation ermitteln ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse und ordnen so Fragestellungen in einen gesellschaftlichen Kontext ein (ebd.). Auf Grund der Situationsanalyse zu Beginn der Konzeptionsphase, war diese Position für die PL vor allem am Anfang des Jahres sehr zentral. Die Klassenbesuche waren wichtig für die Erhebung der Bedürfnisse der Zielgruppe. Die Ergebnisse aus der Situationsanalyse liessen sich durch theoretischen Wissen belegen und flossen direkt in die Erstellung des Projektkonzeptes mit ein.

Vermittlungsposition

Laut Hangartner (2013) gilt es als professionelle der Soziokulturellen Animation zu problematisieren, zu thematisieren, zu übersetzen, zu verhandeln sowie Konflikte zu lösen (S.299). Das übergeordnete Ziel soll aus Sicht der Adressatenschaft die Selbständigkeit sein (Hangartner, 2013, S.316). Ein wichtiger Moment aus Sicht der PL war das „Vermitteln als Interessensausgleich“ zwischen der MJS als Vertretung der Interessen der Jugendlichen von Ramlinsburg und dem OK des Dorffestes. Bei einem gemeinsamen Verhandlungsgespräch wurde allen Parteien der Gewinn durch eine konstruktive Zusammenarbeit bewusst. Des Weiteren konnte die PL durch die Präsentation des Projektes vor dem Gemeinderat die Freizeitbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen thematisieren. Die Präsentation, sowie das Verhandlungsgespräch mit dem OK, stiessen auf grossen positiven Zuspruch.

11.2 Projektorganisation

Die angedachte Projektorganisation aus der Konzeptionierung konnte nicht wie geplant eins zu eins umgesetzt werden. In Abbildung 38 wird die effektive Projektorganisation ersichtlich. Wie schon erwähnt, hat sich die PG auf den ersten Event fokussiert. Dies bedingte, dass an diesem Event das Team vom KJF miteingeplant wurde, da ansonsten der Tag nicht zu bewältigen gewesen wäre. Der zweite Event fand ohne PG statt. Des Weiteren kam ein personeller Wechsel in der Jugendarbeit Bubendorf vor. Dies führte bei der Planung des zweiten Events dazu, dass der Fokus sich auf das Kennenlernen zwischen den Jugendlichen und der neuen Mitarbeiterin richtete. Die primäre sowie die sekundäre Zielgruppe konnten sich aktiv wie auch passiv in die Events eingeben.

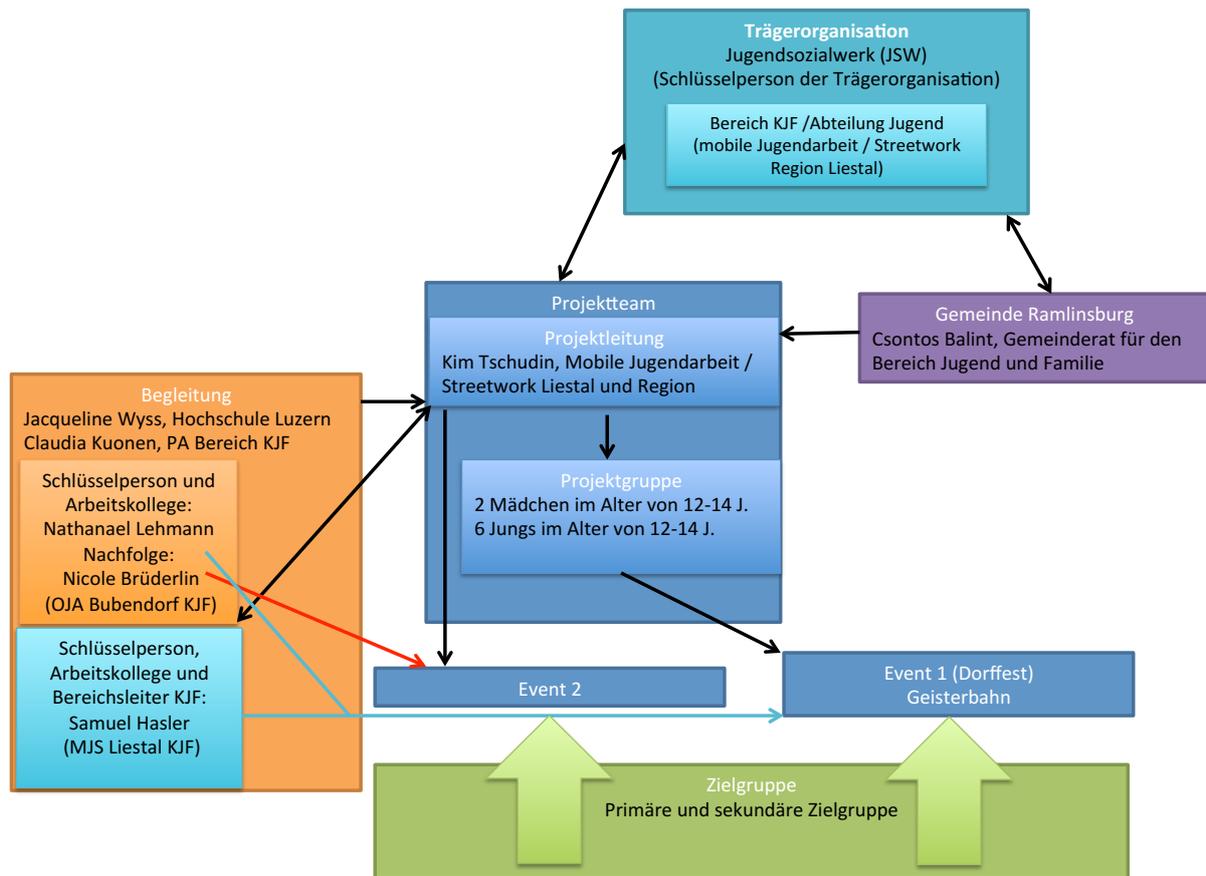


Abbildung 38: Projektorganisation (Quelle: eigene Darstellung)

11.3 Zeitplanung

Der Zeitplan aus dem Konzept (siehe Anhang H) konnte mit kleinen Änderungen gegen Ende des Projektes mehrheitlich eingehalten werden. Das Abschiedsessen mit der PG wurde früher geplant als zu Beginn vorgesehen. Es stellte sich heraus, dass die sechs Wochen Sommerferien eine grosse Herausforderung darstellten im Bezug auf die Kontaktaufrechterhaltung mit der PG. Es war unmöglich in dieser Zeit einen Nachmittag zu finden, an dem alle Gruppenmitglieder teilnehmen konnten. Des Weiteren ging so auch wertvolle Zeit verloren, welche für die Vorbereitung der Geisterbahn hätte genutzt werden können. Im Nachhinein hätte es sicher eine Gruppensitzung mehr benötigt, um aktiv an den Effekten für die Geisterbahn zu arbeiten.

11.4 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Willener (2016) erwähnt, dass die Kommunikation und der Informationsfluss zielgerichtet und kontinuierlich sein sollte (S.267). Die Kommunikation zu der Gemeinde, den Eltern der Projektgruppenmitgliedern sowie zum OK des Dorffestes wurde mit grosser Sorgfalt gepflegt. Gerade bei den Eltern schien dieses Vorgehen seine Wirkung gezeigt zu haben. Die Eltern schienen ein grosses Vertrauen in die Arbeit der PL zu geben. Dies zeigte sich daran, dass die Eltern am Dorffest mit Begeisterung die

Geisterbahn besuchten und den Kontakt zur PL suchten, um sich bei ihr zu bedanken. In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit wurde in zwei regionalen Zeitungen über das Dorffest berichtet. In diesen Artikeln wurde das Auftreten der MJS besonderes erwähnenswert kommuniziert (siehe Anhang G).

12 Wichtige Evaluationserkenntnisse

Nach Achim Schröder (2013) ist eine zentrale Eigenschaft der Jugendarbeit die Offenheit gegenüber den Jugendlichen, ihrer Eigenartigkeit und ihren Bedürfnissen (S.428). Die Offenheit zeichnet sich aus durch die Prinzipien der Freiwilligkeit, der Adressatenoffenheit und der Ergebnisoffenheit (ebd.). Bedingt durch den Rahmen des Dorffestes war klar, dass ein Projekt bzw. ein Rahmenprogramm mit einem Handfesten Ergebnis für das Dorffest entstehen soll. Es war für die PL ein Balanceakt den Rahmen für den ersten Event zu füllen und dabei die oben erwähnten Prinzipien der Jugendarbeit zu befolgen und dabei partizipativ zu handeln. Jean-Pierre Boutinet (2005; zit. in Willener, 2016) spricht von einem Spannungsfeld zwischen der Theorie eines Projektes und dessen Umsetzung (S.40). Solche Spannungsfelder können in verschiedenen Stadien des Projektes zu Diskussionen unter den Beteiligten führen (ebd.). Für die PL war es daher wichtig im Austausch mit dem Team des KJF zu stehen um einen konstruktiven Umgang mit der Situation zu finden.

Aus den Evaluationsergebnissen mit der PG geht ganz klar hervor, dass sich für sie das Projekt der Geisterbahn gelohnt hat. Sie haben für sich und der Dorfgemeinde ein unvergessliches Erlebnis geschaffen. Es war von ihnen von grosser Wichtigkeit, dass man über ihr Projekt sprach. Besonders viel Freude hatte die PG an den Zeitungsartikeln in denen ihre Geisterbahn erwähnt wurde. Solch positive Erlebnisse mit Partizipation schafft für Elsbeth Müller (2015; zit. in UNICEF, 2015) Identität für Kinder und Jugendliche und ermöglicht ihnen in die Gesellschaft hinein zu wachsen und einen eigenen Platz darin zu finden (S.3). Projektarbeiten geleitet von der Kinder- und Jugendarbeit ist eine gute Form um Kindern und Jugendlichen die Partizipation auf Gemeindeebene zu ermöglichen (UNICEF, 2015, S.16).

Die PG hat sich sehr intensiv auf diesen einen Tag vorbereitet. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Energie der Beteiligten aufgebraucht war. Willener (2016) schreibt, dass oft auch schon neue Aufgaben für die Beteiligten warten (S.233). Im Fall einiger Projektgruppenmitglieder brachte sicherlich der neue Start in die Oberstufe neue Prioritäten mit sich. Dies waren mitunter Gründe weshalb die PG nicht am zweiten Event mitwirken wollte. Dennoch besuchten einige von ihnen als Gast den Event im Oktober.

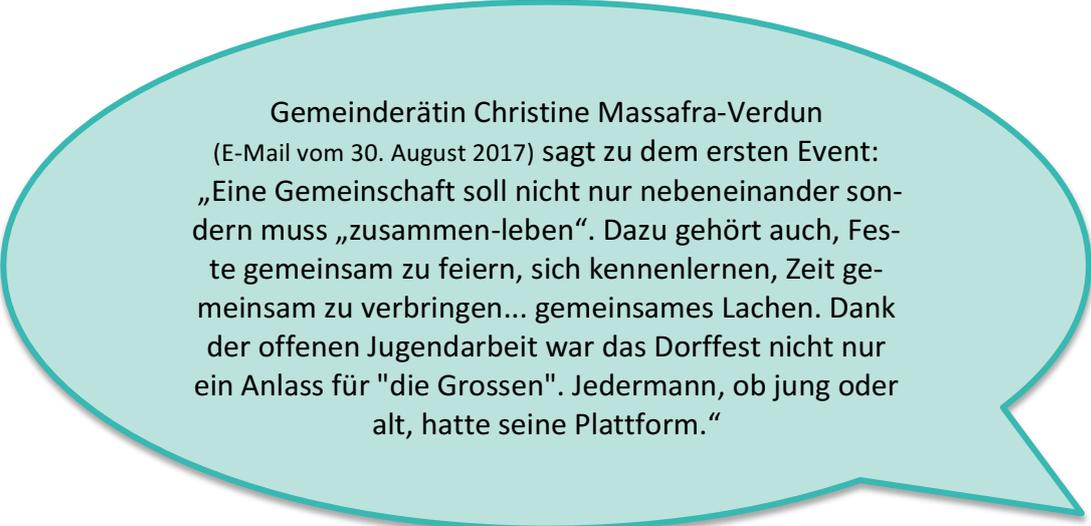
Auch wenn der zweite Event ohne PG statt fand und die PL genau aus diesem Grund wieder im Spannungsfeld zwischen der Theorie eines Projektes und dessen Umsetzung sich befand, kommt aus der Evaluation mit den Kindern und Jugendlichen die den zweiten Event besuchten klar hervor, dass genau die oben erwähnte Offenheit gegenüber den Kindern und Jugendlichen geschaffen werden

konnte. Der zweite Event bot nach Schröder (2013) ein Experimentierfeld an in dem die Jugendlichen sich entwickeln, bilden und das gemeinsame Miteinander erproben konnten (S.428). Zudem stand im zweiten Event die Nachhaltigkeit der Beziehungsarbeit im Fokus.

13 Gesellschaftliche Differenzierung

In der Ausgangslage geht hervor, dass eine Armutslage von Anwohnenden der Gemeinde ziemlich selten der Fall ist. Dennoch soll nicht an dieser Stelle einfach stigmatisiert werden, dass Ramllnsburg durchgehend eine homogene, eher reiche Gemeinde darstellt. In der Zusammenarbeit mit der PG und den Besucherinnen und Besuchern der Events stellte sich heraus, dass in der Gemeinde auf den zweiten Blick eine Heterogenität in der Bevölkerung besteht. Anhand des Ungleichheitsdiagrammes von Quint-Essenz (2010, S.8-10) möchte die PL ein Bild aus ihrer Sicht der gewonnen Eindrücke geben.

In der PG liessen sich ganz klare Unterschiede zwischen den sozio-ökonomischen Merkmalen der Eltern feststellen. Zum einen gab es Kinder, deren Eltern einen Doktorabschluss vorwiesen und zum anderen gab es ein Kind, dessen Familie schon über mehreren Generationen ein Landwirtschaftsbetrieb in Ramllnsburg führen. Bezüglich den sozio-demographischen Merkmalen wiesen zwei der Projektgruppenmitglieder einen Migrationshintergrund auf. In der PG wie auch an den Events nahmen Kinder und Jugendliche beider Geschlechter teil. Im Fokus des Projektes standen die Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Die Events wurden jedoch auch von jüngeren und älteren Personen besucht. Gerade die Geisterbahn zeichnet sich für die Gemeinderätin Christina Massafra-Verdun als ein Generationenprojekt aus (Abb. 39).



Gemeinderätin Christine Massafra-Verdun
(E-Mail vom 30. August 2017) sagt zu dem ersten Event:
„Eine Gemeinschaft soll nicht nur nebeneinander sondern muss „zusammen-leben“. Dazu gehört auch, Feste gemeinsam zu feiern, sich kennenlernen, Zeit gemeinsam zu verbringen... gemeinsames Lachen. Dank der offenen Jugendarbeit war das Dorffest nicht nur ein Anlass für "die Grossen". Jedermann, ob jung oder alt, hatte seine Plattform.“

Abbildung 39: Stimme aus dem Gemeinderat (Quelle: eigene Darstellung)

Der zweite Event brachte weitere positive Überraschungen mit sich. Zum einen besuchte ein unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender (UMA) den mobilen Jugendtreff und interessierte sich sehr für das Angebot, sowie ein junger Mann der am späten Freitagabend einen unterstützenden Rat bei den Jugendarbeiterinnen suchte. Aus seinen Erzählungen geht hervor, dass er randständig ist und sich in einer schwierigen Lebenslage befindet.

Es freut die PL, konnte durch den zweiten Event ein niederschwelliges Angebot geschaffen werden, dessen Zugang und Nutzen eine breite und heterogene Bevölkerung anspricht.

14 Massnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Willener (2016) beschreibt, dass integrale Projekte den Anspruch haben, nachhaltig zu wirken. Nur wenn die Ausgangslage eine dauerhafte Veränderung aufweist, kann das Projekt als erfolgreich betrachtet werden (S.215).

Eine wichtige Massnahme zur Sicherung der Nachhaltigkeit stellten die Präsentation des Projektes vor dem Gemeinderat, der Austausch mit dem OK und die Informationsweiterleitung an die Schulleitung dar. Durch die Rückmeldungen der Gemeinderatsmitglieder und dem OK des Dorffestes kann gesagt werden, dass eine Sensibilisierung bei der erwachsenen Bevölkerung bezüglich der Zielgruppe stattgefunden hat. Das Projekt «Ramllinsburger Jugend gestaltet mit» stärkte nach der Agenda 21 der Vereinten Nationen (VN) (1992) die Rolle der Jugendlichen und das aktive Einbeziehen der Jugendlichen in ihrer sozialen Entwicklung (S.281). Durch die Idee der PG konnte am Dorffest eine Plattform für die Zielgruppe geschaffen werden.

Nach den Sommerferien wurde bereits der Nachfrage nach einer „Chillecke“ an der Schule nachgegangen und fest in der Pause installiert.



Abbildung 40: Eine weitere Stimme aus dem Gemeinderat (Quelle: eigene Darstellung)

Um die Beziehungsarbeit zu den Kindern und Jugendlichen in Zukunft zu stärken, wurde keine fixe Altersbegrenzung eingehalten. Das kollegiale Umfeld der Zielgruppe war herzlich eingeladen, sich bei den Events zu beteiligen. Es konnten dadurch auch jüngere an den Angeboten teilnehmen. Dies mit dem Gedanken an das Grundlagenpapier zur offenen Arbeit mit Kindern des Verbands offener Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (VOJA) (2011), welches besagt: Wenn Kinder von der offenen Arbeit mit Kindern angesprochen werden, werden sich diese später als Jugendliche eher von den Angeboten der Jugendarbeit angesprochen fühlen und eher bereit sein mitzuwirken (S.8).

Die PL zog bewusst Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen des KJF in den Projektverlauf mit ein, damit eine nachhaltige Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen gestaltet werden konnte. Gerade das Bekanntmachen von Nicole Brüderlin, der neuen Leitung des Jugendkeller Bubendorfs war von grosser Bedeutung.

Im Sommer 2017 wurde bekannt, dass Ramlingenburg nun offiziell den Beitritt zum Verbund der mobilen Jugendarbeit unterschrieben hat. Dies bedeutet, dass auch in Zukunft die Zusammenarbeit mit der Gemeinde garantiert ist (Abb. 40).

15 Abrechnung

In der folgenden Abbildung werden die effektiven Projektkosten ersichtlich. Einige Kosten konnten dank dem ausgiebigen Material-Lagers des KJF gespart werden.

Budgetplan & Abrechnung	Geplante Leistungen			Effektive Leistungen		
	Anzahl		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Eigenleistung						
<i>Personalaufwand</i>						
Projektleitung	360 h	Fr. 8.85	Fr. 3'186.00		Fr. 3'186.00	
Projektgruppe	9x 66 h	Fr. 5.00	Fr. 2'970.00		Fr. 1'620.00	
Praxisausbilderin	100 h	Fr. 33.00	Fr. 3'300.00		Fr. 3'300.00	
Team KJF	4x 51h	Fr. 33.00	Fr. 6'732.00		Fr. 6'732.00	
<i>Verwaltungs- und Warenkosten</i>						
Telefonkosten	6 Mt.		Fr. 60.00		Fr. 60.00	
Büro	2h/W.	Fr. 10.00	Fr. 430.00		Fr. 430.00	
Büromaterial			Fr. 100.00		Fr. 100.00	
Total Eigenleistung			Fr. 16'778.00		Fr. 15'428.00	
Sachkosten / Ausgaben						
<i>Sitzungen Projektgruppe</i>						
Verpflegung Sitzungen			Fr. 350.00		Fr. 80.00	
Raummiete Gemeindefeestee	24h	Fr. 10.00	Fr. 240.00		Fr. 240.00	
Abschluss und Auswertung mit Projektgruppe			Fr. 100.00		Fr. 69.00	
<i>Events</i>						
Getränke und Essen			Fr. 500.00		Fr. 325.00	
Platzmiete	144h		Fr. 600.00		Fr. 600.00	
Transport mobiler Jugendraum	2x	Fr. 1'000.00	Fr. 2'000.00		Fr. 1'000.00	
Material und Sonstiges (Material Geisterbahn)			Fr. 500.00		Fr. 150.00	
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>						
Flyer			Fr. 100.00		Fr. 100.00	
Unvorhergesehenes			Fr. 500.00		-	
Total Ausgaben			Fr. 4'890.00		Fr. 2'564.00	
Finanzierungsplan / Einnahmen						
Bereich KJF				Fr. 16'778.00		Fr. 15'428.00
Gemeinde Ramlinsburg				Fr. 5'700.00		Fr. 5'700.00
Einnahmen Events				-		Fr. 80.00
Total Einnahmen				Fr. 22'478.00		Fr. 22'558.00
Total Projektkosten			Fr. 21'668.00		Fr. 17'992.00	
Differenz					Fr. 4'566.00	

Abbildung 41: Abrechnung (Quelle: eigene Darstellung)

16 Danksagung

An dieser Stelle möchte sich die PL recht herzlich bei der PG für ihre ansteckende Euphorie, ihre Freude und Engagement bedanken. Weiter gebührt ein grosser Dank den Kindern und Jugendlichen, welche die Events besuchten und den Kontakt zu den Jugendarbeitenden pflegten. Im speziellen möchte sich die PL bei den Eltern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen bedanken.

Ein besonderer Dank gilt der Mentorin der HSLU SA, Jacqueline Wyss, sowie Samuel Hasler und Claudia Albiez vom KJF. Sie haben die PL mit ihrem fachlichen und bereicherndem Wissen begleitet und unterstützt.

Ein weiterer Dank gilt dem Team des KJF, welches tatkräftig die Umsetzung der Events unterstützte. Ohne alle Beteiligten hätte das Projekt nie so erfolgreich umgesetzt werden können.

Zu guter Letzt möchte sich die PL für die gute Zusammenarbeit bei der Gemeinde, der Schule und dem OK des Dorffestes bedanken.

Die PL wünscht allen Beteiligten in Zukunft fröhliche und spannende Momente bei der Weiterführung des Angebotes.

17 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bender, Susanne (2009). *Teamentwicklung. Der effektive Weg zum «Wir»* (2. Aufl.). München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.
- Deinet, Ulrich (2000). Sozialräumliche Jugendarbeit in der Region. In Ulrich Deinet & Benedikt Sturzenheck (Hrsg.), *Jugendarbeit auf dem Land. Ideen, Bausteine und Reflexion für eine Konzeptentwicklung* (S.7-21). Opladen: Leske + Budrich.
- Deinet, Ulrich (2001). *Sozialräumliche Orientierung – Mehr als Prävention! Jugendarbeit verkauft sich mit einer Sozialraumorientierung "light"*. Gefunden unter http://www.schefflenger-jugendhaus.lu/files/public/dokumenter/offen%20Jugendarbecht/sozialraumorientierung_mehr_als_praevention.pdf
- Drössler, Thomas (2013). Kids, die 10- bis 14- Jährigen. In Ulrich Deinet & Benedikt Sturzenhecker (Hrsg.), *Handbuch. Offene Kinder- und Jugendarbeit* (4. überarb. Aufl., S.101-118). Springer VS: Wiesbaden.
- Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit [FHNW]. (2016). *Projekt "Situationsanalyse und Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Basel-Landschaft - StratKJF BL". Schlussbericht*. Basel: Autor.
- Hangartner, Gabi (2013). Ein Handlungsmodell für die Soziokulturelle Animation zur Orientierung für die Arbeit in der Zwischenposition. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (2. Aufl., S.265-322). Luzern: Interact.
- Hug, Annette (2016). Partizipation. In Alex Willener (Hrsg.), *Integrale Projektmethodik für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt* (2. unv. Aufl. S.58-68). Luzern: Interact.
- Kind, Jugend, Familie [KJF]. (ohne Datum). *Vision & Strategie*. Gefunden unter: https://www.kjf.ch/ueber_uns/vision_strategie.cfm
- Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen [UNICEF]. (2015). *Studienergebnisse. Von der Stimme zur Wirkung. Eine Studie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Peter Rieker, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, im Auftrag von UNICEF Schweiz*. Zürich: Schweizerisches Komitee für UNICEF.
- Kinderpolitik: Infostelle des Deutschen Kinderhilfswerkes (ohne Datum). *Zukunftswerkstatt (allgemein)*. Gefunden unter <http://www.kinderpolitik.de/component/methoden/?ID=194>
- König, Oliver & Schattenhofer, Karl (2012). *Einführung in die Gruppendynamik* (6. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer Verlag GmbH.
- Lessmeister, Ralf (2008). Jung auf dem Land: Landidylle oder Stadtflair – Sozialraumanalyse zum Freizeitverhalten Jugendlicher im ländlichen Raum. In Michael May & Monika Alisch (Hrsg.), *Praxisforschung im Sozialraum. Fallstudie in ländlichen und urbanen sozialen Räumen* (S.101-121). Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.

Quint-Essenz Gesundheitsförderung Schweiz (2010). *Arbeitspapier zum Grundlagedokument "Soziale Ungleichheit und Gesundheit". Chancengleichheit Schritt für Schritt in Projekten berücksichtigen*. Gefunden unter <https://www.quint-essenz.ch/de/tools/1059>

Ramlinsburg (2017). *Willkommen in Ramlinsburg BL. Die aktuellsten Mitteilungen*. Gefunden unter <http://www.ramlinsburg.ch>

Schröder, Achim (2013). Beziehungsarbeit. In Ulrich Deinet & Benedikt Sturzenhecker (Hrsg.), *Handbuch. Offene Kinder- und Jugendarbeit* (4. überarb. Aufl., S.427-431). Springer VS: Wiesbaden.

Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern [voja]. (2011). *Grundlagen zur offenen Arbeit mit Kindern*. Moosseedorf: Autor.

Vereinten Nationen [VN]. (1992). *AGENDA 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung. Rio de Janeiro, Juni 1992*. Gefunden unter http://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

Willener, Alex (2017). *Handout Methoden im Kontext*. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Willener, Alex (2016). *Integrale Projektmethodik. für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt* (2. unv. Aufl.). Luzern: Interact.

Willener, Alex (2013). Sozialräumliches Handeln. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (2. Aufl., S.349-382). Luzern: Interact.

Youtube (2017). *Ramlinsburg Dorffest*. Gefunden unter <https://www.youtube.com/watch?v=2F1DnMBiDK8>

18 Abbildungsverzeichnis

firmendb. (2017). *Ramlinsburg. Standort Informationen. Lage im Kanton*. Gefunden unter http://www.firmendb.de/schweiz/Basel-Land_Ramlinsburg.php

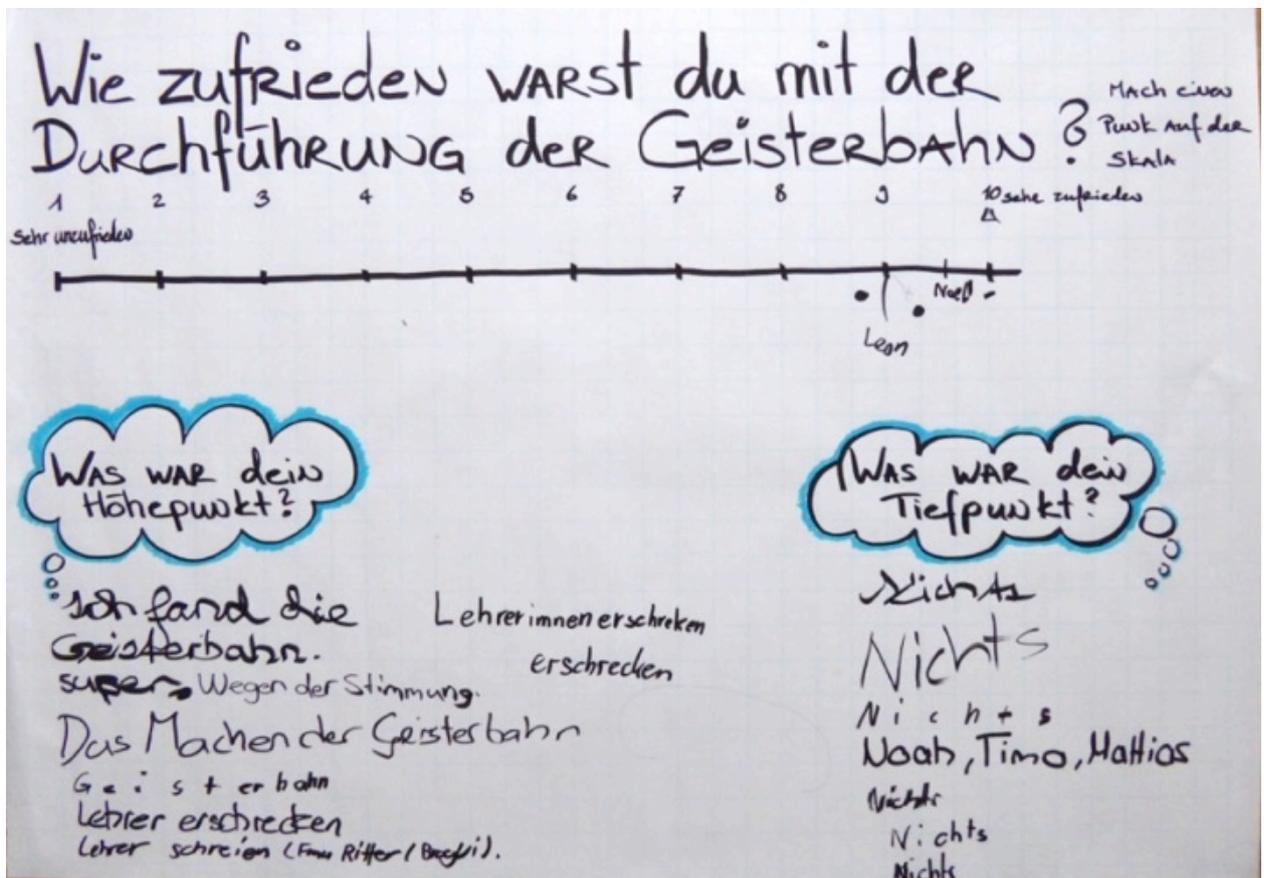
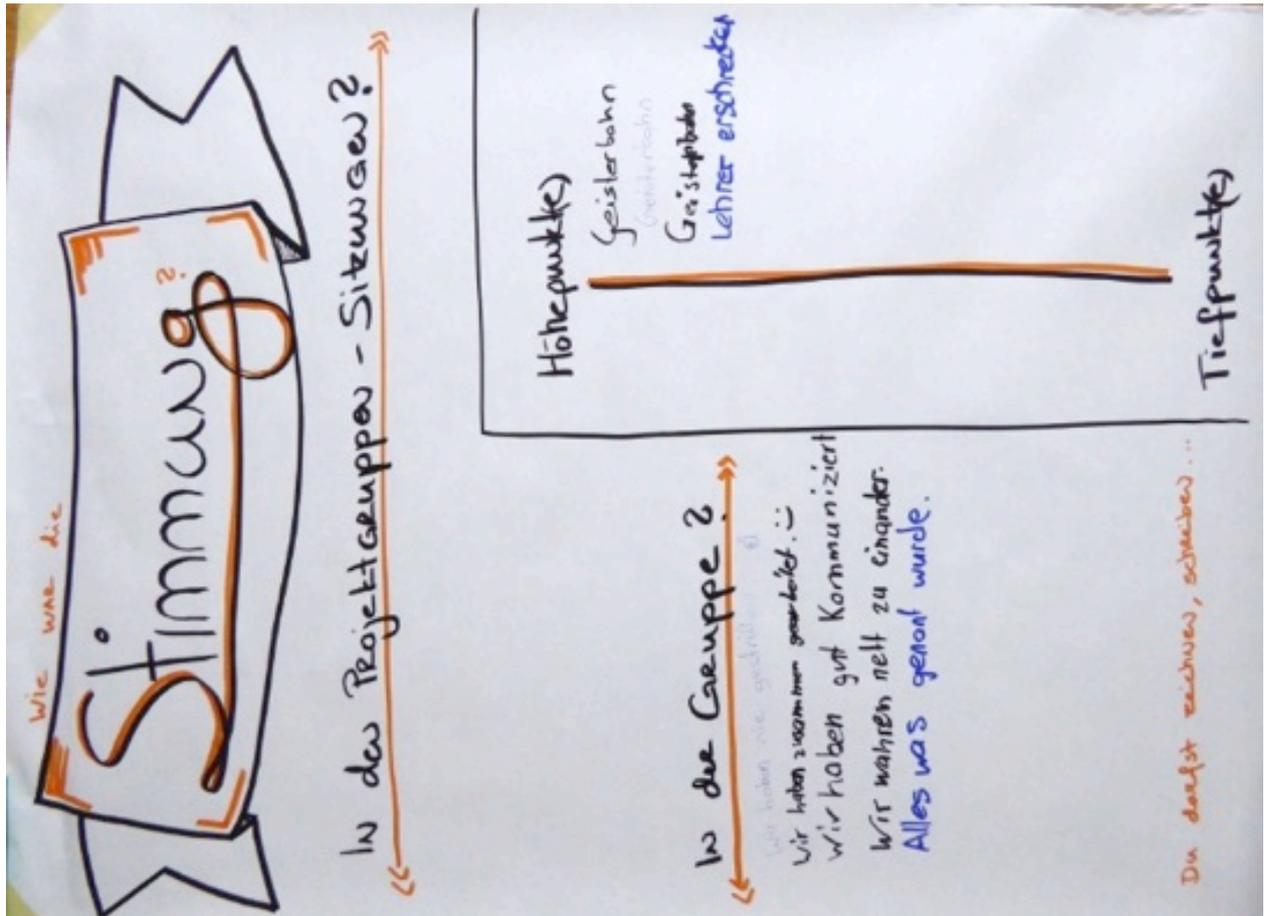
19 Anhang

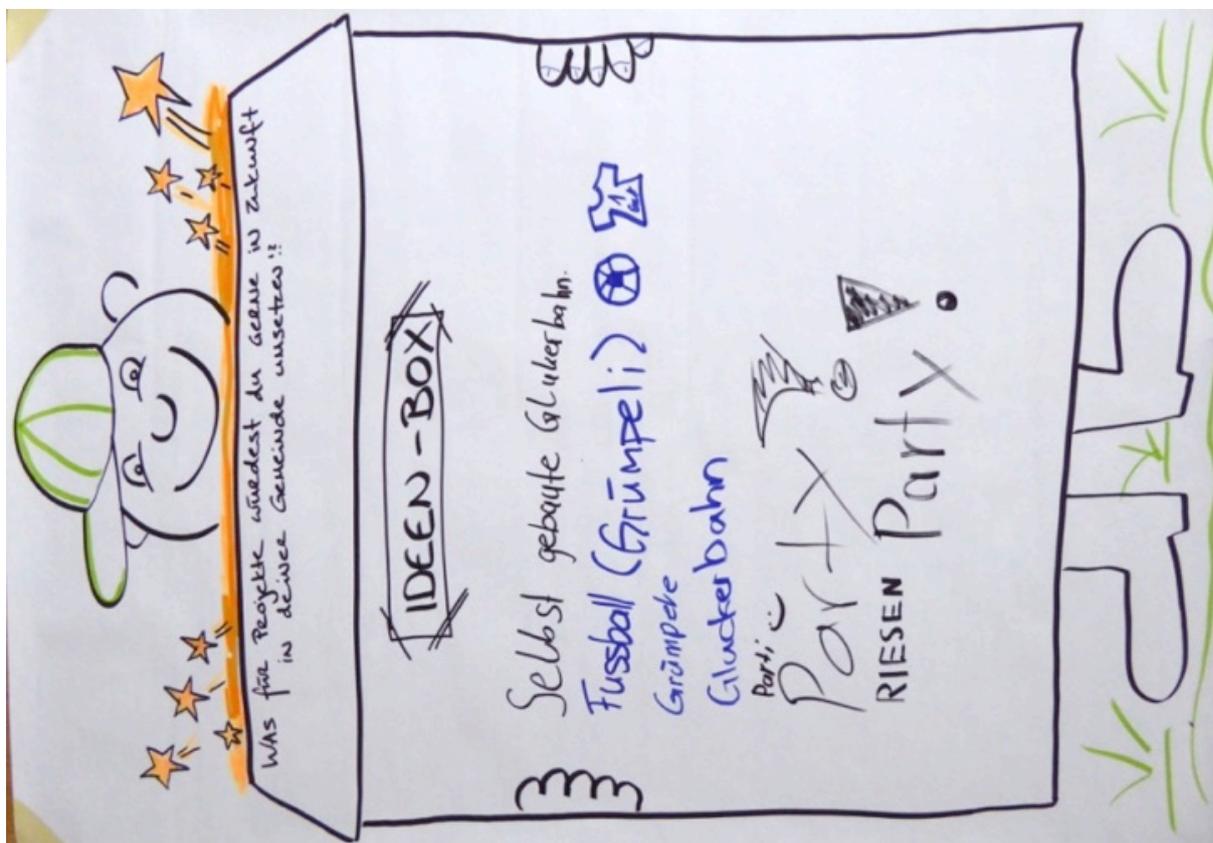
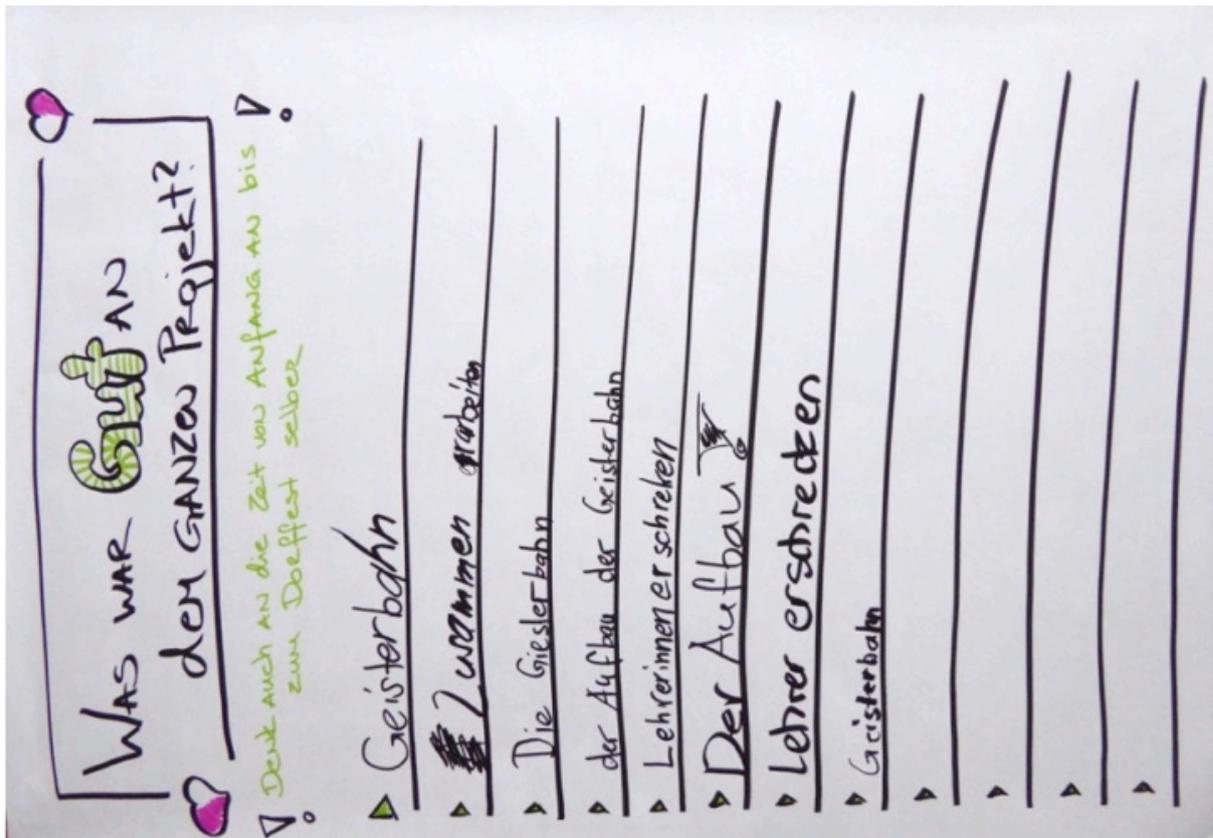
Anhang A: Evaluation des ersten Events mit dem Arbeitsteam KJF	51
Anhang B: Evaluation des ersten Events mit der Projektgruppe	52
Anhang C: Evaluation während dem zweiten Event	55
Anhang D: Feedbacks vom Gemeinderat	56
Anhang E: Dankesbrief von Gemeinderatspräsidentin und Organisationskomitee	57
Anhang F: Partizipationsstufen aus dem Konzept	58
Anhang G: Zeitungsartikel	60
Anhang H: Zeitplan aus dem Konzept.....	63
Literatur- und Quellenverzeichnis vom Anhang	64

Anhang A: Evaluation des ersten Events mit dem Arbeitsteam KJF

<p> NL: Das die jüngeren Kids in Zukunft offen sind in Projekten mit zu arbeiten, da sie uns kennen. NB: Erwachsene Personen über einen Info-Film auf 1-Pad über Angebote & KJF informieren SAH: Das die Arbeit die man macht für eine gewisse Qualität spricht LiA: Eltern die beobachtete Information anbieten NB: Kinder & Jugendliche schon früh zeitiger einbinden in Abstimmung KT: um Kontakte aufrecht zu halten auch in Zukunft mit Klassen in Yugi Bubendorf gehen </p>	<p> KT: einige Gespräche mit erw. Pers. vor Geisterbahn NB: Yuki bzw. Antritt von KJF / MJS machte Besucher/innen einladen LiA: Feedback von Kinder & Yugi positiv NL: Programm hat für sich selber gesprochen, Yugi sagte: ohne uns wäre es langweilig gewesen LiA: Mini Olympiade war hinterher auch für erw. NL: Alter wurde nicht eingeschränkt → was gut! LiA: Kinder & Yugi wurden spontan involviert LiA: Rattanmöbel unterer Erwachsene um zu beobachten NL: De schon geleistete Beziehungsarbeit von Kim war spürbar → hat sich auch herungesprochen Projekt. KT: Gute Zusammenarbeit mit OK </p>
<p> Möglichkeiten Hindernisse NL: ent nicht am Do Nachmittag Programm anbieten, da bis 17.00 Uhr Schule. NL: Partizipative Projekte brauchen viel Zeit NB: Kommen die Jugendlichen auch wirklich dann auf Bubendorf zum Jugendkeller? KT: Da nicht in Dorf fixes Yugi-Angebot ist es schwer Kontakt zu halten </p>	<p> Erfolg Misserfolg NL: nicht viel Pers. am Infoabend LiA: fehlender Casseenschluss war hinderlich NL: Am Donnerstag Regen = weniger Besucher/innen SAH: Anfang hatte besser-/effektiver geplant werden können NB: war ein langer Tag für alle → ent. in Schichten arbeiten od. besser Pausen einplanen NB: Das Abstimmen hätte noch mehr kommuniziert werden dürfen → ent. schon früher anfangen NL: Der Abbau mit der Geisterbahngruppe ging unter NL: wäre wichtig für Abschluss gewesen NL: Partizipativ = viel Zeit aufwenden </p>

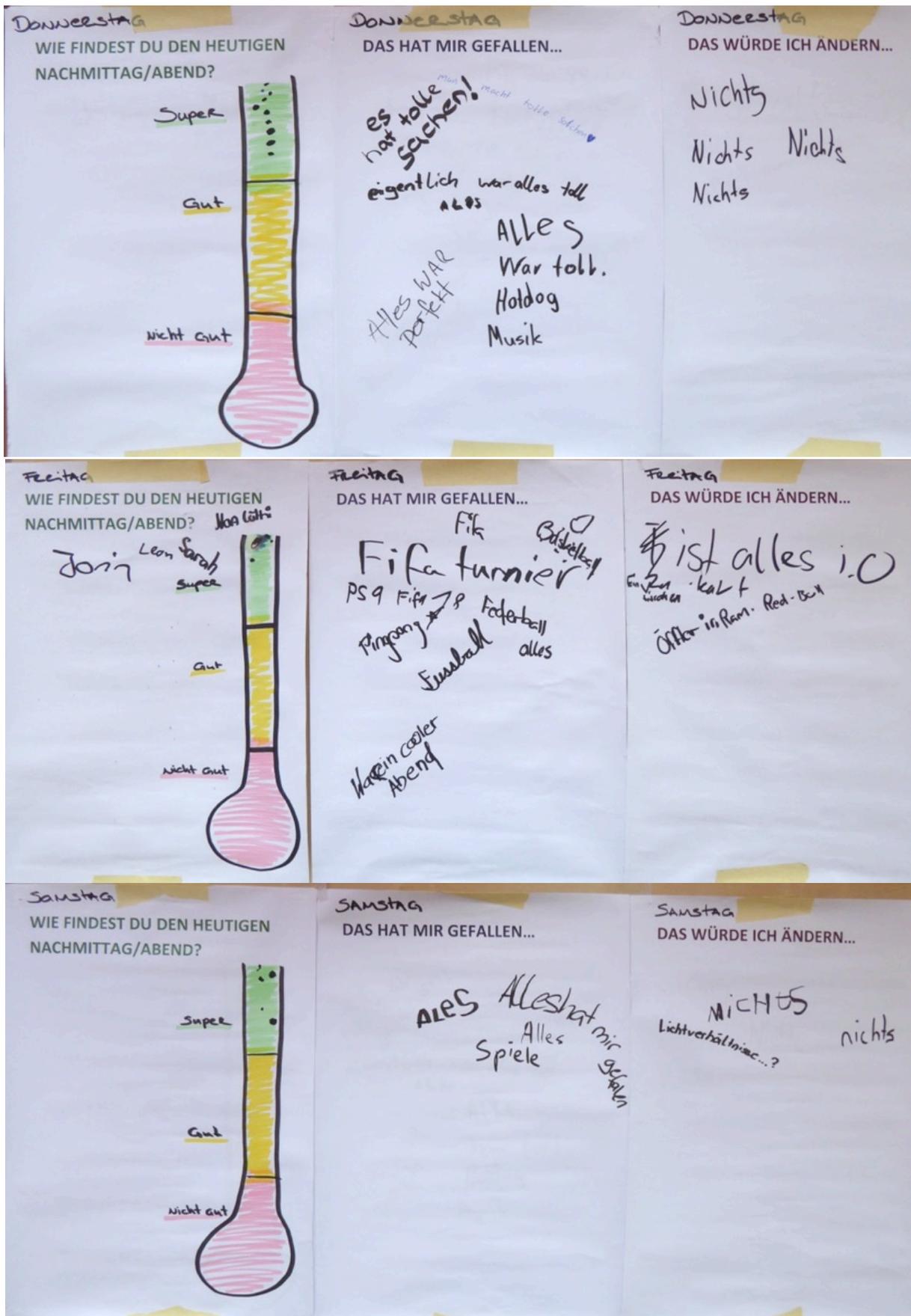
Abbildung Anhang A (Quelle: eigene Fotografie)





Abbildungen von Anhang B (Quelle: eigene Fotografien)

Anhang C: Evaluation während dem zweiten Event



Abbildungen Anhang C (Quelle: eigene Fotografien)

Anhang D: Feedbacks vom Gemeinderat

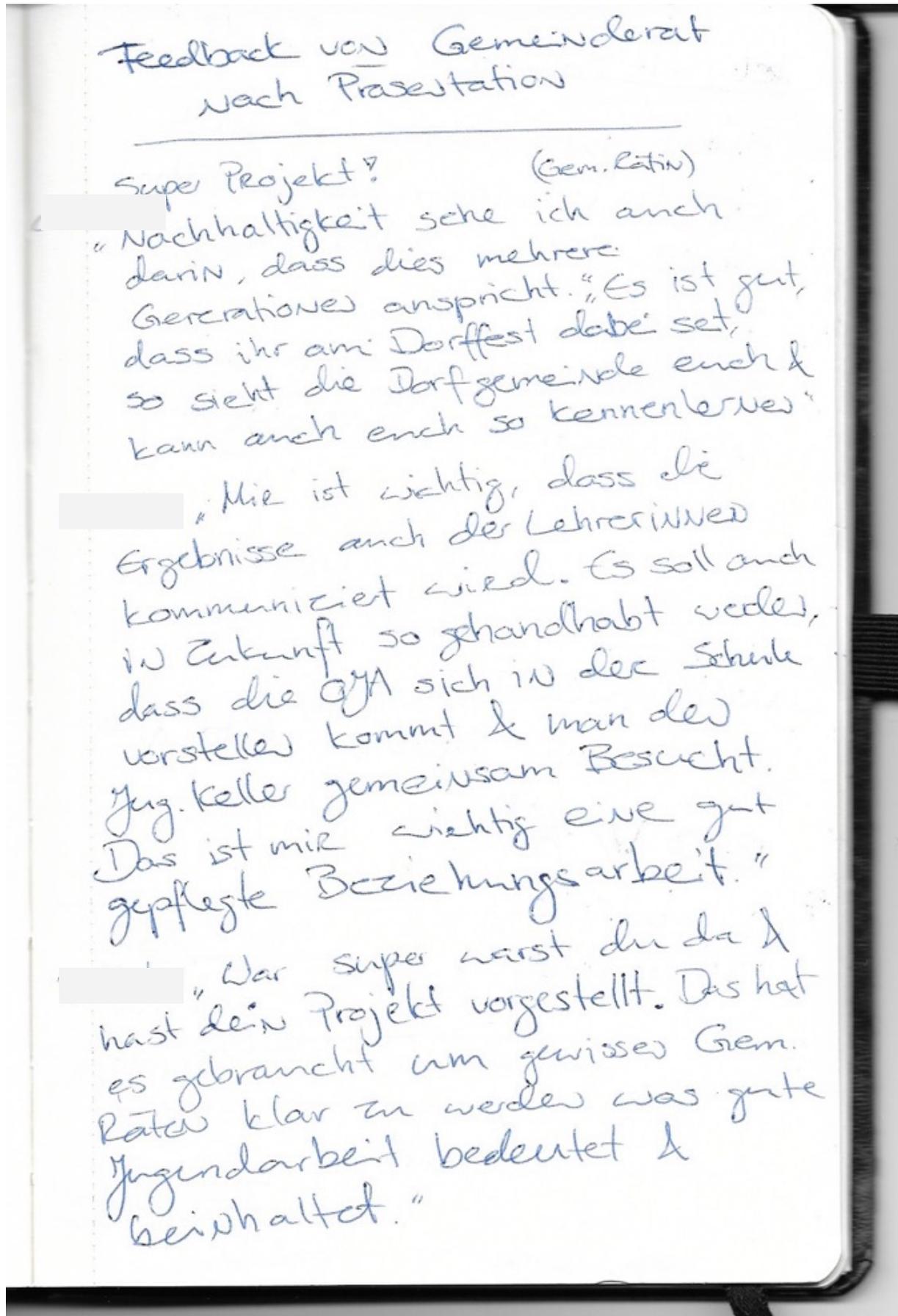


Abbildung Anhang D (Quelle: eigene Fotografie)

Anhang F: Partizipationsstufen aus dem Konzept

Partizipationsstufe	Beschreibung der geplanten Intervention oder Aktivität wer und wie?	Bestimmende Faktoren der jeweiligen Partizipationsstufe wann und wozu?
1. Information	Primäre Zielgruppe	
	<p>Die Schüler/innen der 5. und 6. Klasse wurden bei der Durchführung der Zukunftswerkstatt über das Projekt und die mögliche Mitbeteiligung am Projekt selber informiert. Schüler/innen, welche sich nicht in der Projektgruppe beteiligen, werden laufend über die Projektentwicklung und das Rahmenprogramm der Events auf dem Laufenden gehalten. Dies sowohl über die PL als auch über die Projektgruppenmitglieder. Die Projektgruppe, die sich aus der 5. und 6. Klasse bildet, werden von der PL laufend informiert.</p>	<p>Durch die Zukunftswerkstatt entstand ein erstes Kennenlernen. Ein erstes Interesse am Projekt wurde erkennbar. Die PL erhält die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen und mit den Klassen in Kontakt zu bleiben. Informationen an die primäre Zielgruppe werden entsprechend ihrem Alter und Bildungsstand angepasst.</p>
	<p>Das kollegiale Umfeld der Projektgruppe wird persönlich von der Projektgruppe informiert.</p>	<p>Die teilnehmenden Jugendlichen können im Projektverlauf weitere Personen auf das Thema aufmerksam machen.</p>
	<p>Zusätzlich werden die Internetplattformen des KJF, als auch Flyer genutzt, um die primäre und sekundäre Zielgruppe zu erreichen.</p>	<p>Der primären und (vor allem) der sekundären Zielgruppe soll bewusst werden, dass «Ramllinsburger Jugend gestaltet mit» ein Thema und Bedürfnis ist.</p>
	Sekundäre Zielgruppe	
	<p>Das Arbeitssteam im KJF werden bei Gesamtsitzungen laufend von der PL über das Projekt informiert.</p>	<p>Die Sitzungen finden alle vier bis sechs Wochen statt. Der Informationsfluss ist wichtig, da das KJF ein Teil des Projektbudgets trägt und anfällige Arbeitsressourcen zur Verfügung stellen kann.</p>
	<p>Die Lehrpersonen der Primarschule Ramllinsburg werden laufend von der PL und im Verlauf des Projektes über die Projektgruppe selber über das Projekt informiert.</p>	<p>Die Lehrpersonen unterstützen mit zeitlichen Ressourcen und Weiterleiten von Information (an Schüler/innen und Eltern) das Projekt. Sie stehen der primären Zielgruppe sehr nahe. Des Weiteren werden auch sie am Dorffest ein Animationsprogramm durchführen. Hier spielt der Informationsfluss eine wichtige Rolle, damit nicht ein doppeltes Angebot durchgeführt wird.</p>
	<p>Das OK des Dorffestes wird über E-Mails laufend über die Planungen bezüglich des Rahmenprogramms am Dorffestes informiert.</p>	<p>Diese Informationen dienen dem OK für die Planung des Dorffestes sowie für die Absicherung, dass für die primäre Zielgruppe ein Rahmenprogramm geplant wird.</p>
	<p>Der Gemeinderat, Herr Csontos, wird laufend per E-Mail und Telefonate von der PL über den aktuellen Stand informiert.</p>	<p>Die Gemeinde Ramllinsburg stellt finanzielle und räumliche Ressourcen zur Verfügung. Der Gemeinderat soll über die Freizeitbedürfnisse der primären Zielgruppe informiert werden.</p>
	<p>Die Bevölkerung von Ramllinsburg wird über einen Bericht in der Dorfzeitung über das Projekt informiert. Zu dem besteht die Möglichkeit, am Dorffest das Rahmenprogramm der Projektgruppe zu besuchen und sich vor Ort über das Projekt zu informieren.</p>	<p>Um eine Sensibilisierung der Dorfbevölkerung auf die Thematiken der primären Zielgruppe zu veranlassen.</p>
<p>Die Eltern der Projektgruppenmitglieder werden laufend von der PL und den Projektgruppenmitgliedern selber laufend informiert.</p>	<p>Die Eltern ermöglichen die Mitbeteiligung ihrer Kinder am Projekt. Sie sollen über die Thematik sensibilisiert werden.</p>	

2. Mitwirkung	Primäre Zielgruppe	
	Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, an der Gestaltung der Events mitzuwirken. Für das Durchführen des Rahmenprogrammes bilden sich differenzierte Arbeitsgruppen heraus, die das Durchführen der Events ermöglichen.	Die Zukunftswerkstatt, die Beziehungsarbeiten und das Planen, Vorbereiten und Durchführen des Rahmenprogrammes stellen Möglichkeiten dar, am Projekt mitzuwirken. Das Berücksichtigen ihrer Ideen und Erfahrungen unterstützt die Identifikation mit dem Thema des Projektes. Für die PL gilt hier, das Mitwirken entsprechend zu würdigen.
	Sekundäre Zielgruppe	
	Bei Bedarf können einzelne Teammitglieder des KJF bei der Verwirklichung des Projektes mitwirken.	Im Verlauf der Projektdurchführung wird sich herausstellen, ob vorhandene Ressourcen im Team benötigt werden und dies zu einem Mitwirken von einzelnen Teammitgliedern führen kann.
	Je nach Rahmenprogramm, das von der Projektgruppe erarbeitet wird, benötigt es Unterstützung beim Mitwirken von einzelnen Dorfmitgliedern .	Im Verlauf der Projektdurchführung wird sich herausstellen ob vorhandene Ressourcen von einzelnen Dorfmitgliedern benötigt werden und dies zu einem Mitwirken führen kann.
3. Mitentscheidung	Primäre Zielgruppe	
	Die primäre Zielgruppe kann über das Projektteam am Projekt mitentscheiden.	In dem Projektteam besteht die Offenheit für die Entwicklung einer gemeinsamen Kultur der Entscheidungsfindung. Diese wird zu Beginn der Projektteamsitzungen erarbeitet und laufend von der PL überprüft.
	Sekundäre Zielgruppe	
	Das KJF sowie die Gemeinde Ramlinsburg entscheiden über finanzielle und zeitliche Ressourcen.	Die PL kann durch Gespräche mit ihrem direkten Abteilungsleiter, Samuel Hasler, die Möglichkeiten und Einschränkungen auf die Ressourcen im Projekt direkt klären.
	Gemeinderat, Herr Csontos , entscheidet mit, welche Ziele im Projekt angestrebt werden sollen.	Die PL berücksichtigt diese in ihrer Konzeptionierung, um den Dienstleistungsauftrag in der Gemeinde Ramlinsburg zu erfüllen.
4. Selbstverwaltung	Da es sich bei der Projektgruppe um ein junges und eher unerfahrenes Team handelt, strebt die PL diese Stufe nicht an. Die Gefahr besteht die Projektgruppe zu überfordern.	

Abbildung Anhang F (Quelle: eigene Darstellung)

Anhang G: Zeitungsartikel

Grossartige Feier mit Schürefescht

Ramllinsburg 650 Jahre Ramllinsburg – «S schönschti Dorf uf em Wäg zur Bölcheflue»

URSULA ROTH

S schönschti Dorf ...» so heisst es im «Ramschbärger-Lied», das nach der Eröffnungsrede von Gemeindepräsidentin Stephanie Oetterli Lüthi angestimmt wurde. Herausgeputzt und mit viel Blumen geschmückt zeigte sich das Dorf von seiner schönsten Seite. Die Drehorgelklänge von Roger Büchli bei der «Remllinsperger Dorfschänke» waren schon von Weitem zu hören. Sieben Festwirtschaften boten die verschiedensten Leckereien an. Das KJF, Kind Jugend Familie, Sozialwerk Baselland, hatte mit Jugendlichen ein tolles Programm zusammengestellt; eine Geisterbahn mit lebenden Geistern, einen Filmabend und verschiedenste Spiele bereitgestellt.

Ein fetziges Konzert der Schotte Clique zog am Abend Hunderte von Zuhörern auf den Platz. Auf der Dorfbühne spielte eine Tanzmusik, doch zum Tanzen war es einfach zu warm. Zwei Schwestern aus Frenkendorf, Nadine (17) und Claudia Studer (14), erfreuten die Festbesucher mit ihren spontan gesungenen Jodelliedern. Beim Eindunkelel erstrahlten Lämpchen und Laterne von den Häusern und Tischen. Die laue Nacht war fürs Feiern und Festen gerade richtig.

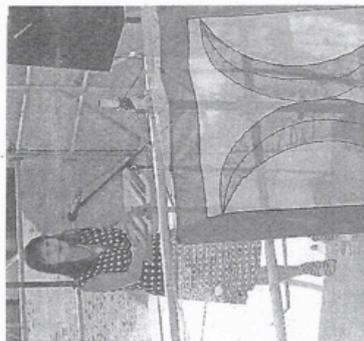
Bewegte Dorfgeschichte

Gemeindepräsidentin Stephanie Oetterli Lüthi erzählte in ihrer Festrede von der bewegten Geschichte des Dorfes. Von Kämpfen um Land und Wasser. Vom Burgfräulein und anderen Sagen. Auch von Bärbel Rudin, Mutter von sechs kleinen Kindern, die am 13. Juni 1701 geköpft und verbrannt wurde. Sie sei eine Hexe, hiess es, sie war nicht beliebt, sie kam aus der Fremde ... aus Arboldswil. Das Bandweiben für die Her-



Langsam wird es Abend, die Festbänke werden besetzt

FOTOS: U. ROTH



Gemeindepräsidentin Stephanie Oetterli Lüthi eröffnet das Fest.



Roger Büchli begrüsst die Gäste mit dem Drehörgeli.

gerwappen mit den zwei abgekehrten Sichel zeigt das Familienwappen der «Sevogel» aus Basel. Rico Braun, Michel Schaer und Hanspeter Rudin, die Organisatoren dieses Anlasses, erhielten von den Gästen einen tollen Tag zu bieten.

Abbildung Anhang G: erster Zeitungsartikel (Quelle: Ursula Roth, 2017, ohne Seitenzahl)

Sonne, Beizen und zwei Ferkel

Ramlinsburg | «Schüürefescht» zum 650-Jahre-Jubiläum

hes. Das grosse «Schüürefescht» zum 650-Jahre-Jubiläum im Dorfkern von Ramlinsburg am Samstag ist von sehr viel heisser Sonne geprägt gewesen. Nach der Eröffnungsrede der Gemeindepäsidentin Stephanie Oetterli Lüthi öffneten die vielen Beizen, um den Durst der Besucher zu stillen. Auch das Angebot an feinem Essen war gross. Feinste Antipasti, Hotdogs, Grilladen und vor allem das Spanferkel auf dem Grill zogen die Blicke der Gäste auf sich. Denn während vier Stunden wurden die beiden Ferkel am Spieß gedreht und liebevoll mit Bier begossen, damit die 140 Portionen dann auch mit Freuden genossen werden konnten.

Für die Kinder war ein Spielplatz mit Schiessbude, Toggelkasten und vielen weiteren Spielen aufgebaut worden. Im Untergrund der Turnhalle richtete das Jugendsozialwerk Blaues Kreuz mit den Kindern eine Geisterbahn ein, die auf grosse Begeisterung stiess.

Am Abend folgten Musik und Tanz, der laue Spätsommerabend lud zum Verweilen ein und somit wurde das «Schüürefescht» mit Gästen von nah und fern ein voller Erfolg.

Fabian Lüdlin
(rechts) bereitet
zwei Spanferkel
für rund 140
Portionen zu.

Bilder Team Schwarz





Abbildung Anhang G: zweiter Zeitungsartikel (Quelle: Volksstimme, 2017)

Anhang H: Zeitplan aus dem Konzept

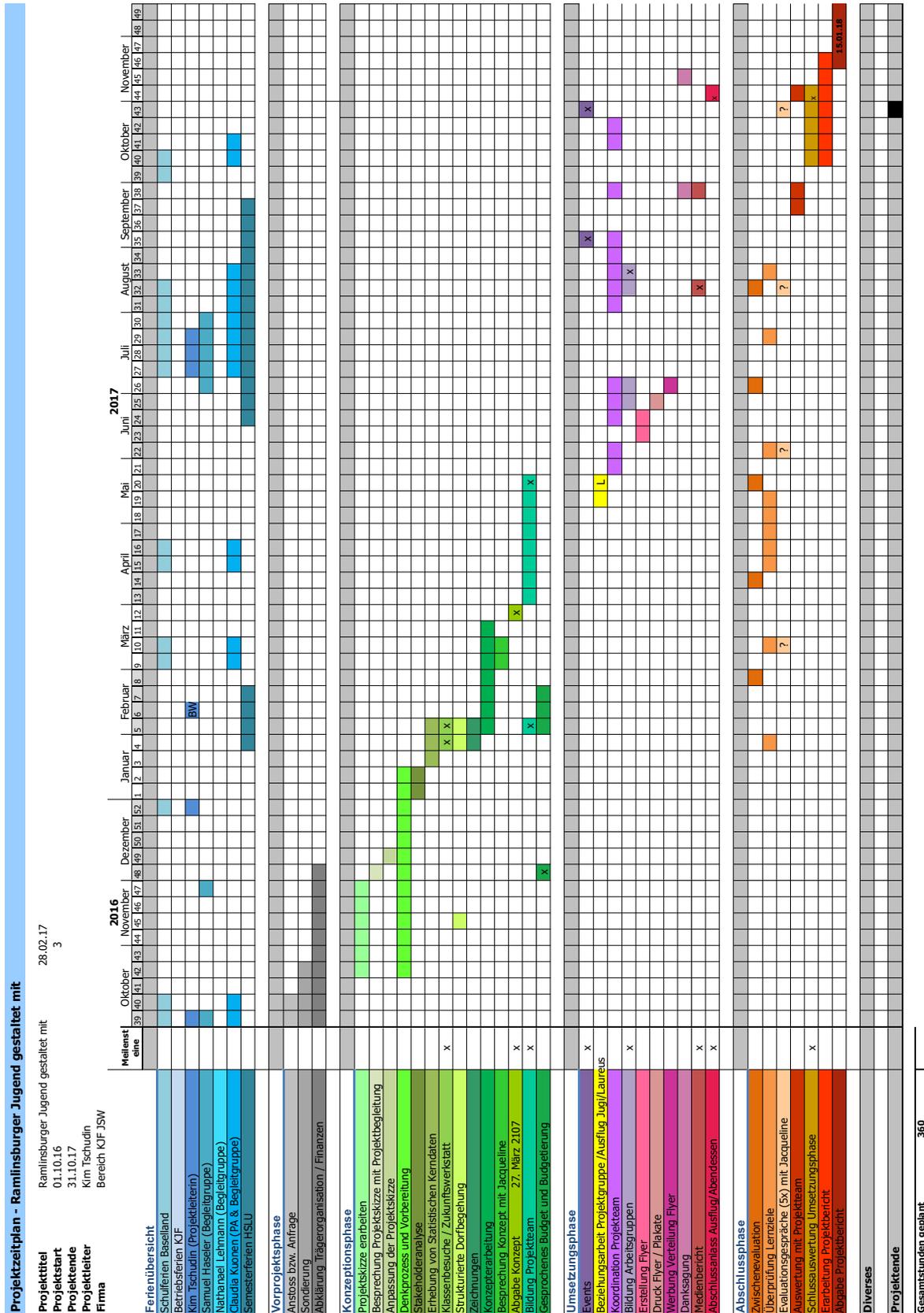


Abbildung Anhang H (Quelle: eigene Darstellung)

Literatur- und Quellenverzeichnis vom Anhang

Roth, Ursula (2017). Grossartige Feier mit Schürefest. Ramlinsburg. 650 Jahre Ramlinsburg - «S
schönschti Dorf uf em Wäg zur Bölcheflue.». *ObZ Oberbaselbieter Zeitung*, ohne Seitenzahl.

Sonne Beizen und ein Ferkel. Ramlinsburg. «Schürefescht» zum 650-Jahre-Jubiläum. (2017, 29. Au-
gust). *Volksstimme*. Gefunden unter <http://www.volksstimme.ch/2017/08/viel-spass-und-viel-schwein.html>